Erſte Ausgabe.

Halliſche Zeitung

vorm. im G. Schwetſchke'ſchen Verlage. (Halliſcher Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illuſtr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Halliſche Zeitung erſcheint wochentäglich
in erſter Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Inſertionsgebühren
für die fünfgeſpaltene Zeile oder deren Raum
15 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merſeburg.
Reclamen an der Spitze des Inſeratentheils
pro Zeile 40 Pf.

№ 232. Verlag der Actien-Geſellſchaft Halliſche Zeitung. Halle, Freitag, 3. October. Verantwortl. Redacteur: Profeſſor Dr. O. Gerhard. 1884.

Ueber die Annahme-Pflicht der öffentlichen Feuerverſicherungs-Anſtalten

geht uns von competenter Seite Folgendes zu:

I.

Die Magdeburgiſche Zeitung enthält in den Nummern 397 und 401 vom 26. und 28. Auguſt 1884 — wie in neuerer Zeit öfter und wiederum unter der Chiffre S. — M. — Angriffe gegen die öffentlichen Feuerverſicherungs-Anſtalten.

Dieſesmal wird die ſogenannte „Annahmepflicht" dieſer Anſtalten zum Gegenſtande der Polemik gemacht reſp. überhaupt als nicht beſtehend bezeichnet.

Zur Begründung deſſen werden eine Anzahl amtlicher Schriftſtücke verſchiedener Societäts-Directionen extractweiſe angezogen, welche aber gerade geeignet ſind, zu beweiſen, daß den genannten Anſtalten die Annahme-Verpflichtung hinſichtlich der Gebäude in der That beiwohnt.

Daß dies auch hinſichtlich der Mobiliarverſicherung der Fall ſei, iſt von den Vertretern der Societäten nie behauptet worden. Diejenigen der angezogenen Schriftſtücke aber, in denen die Fernhaltung von ſchlechten Verſicherungsobjecten als Grundſatz ausgeſprochen wird, alſo die Bekanntmachungen und Inſtruktionen ꝛc. der Neumärkiſchen, Kurmärkiſchen, Altpommerſchen und Magdeburgiſchen Societäten, beziehen ſich lediglich auf die Mobiliarverſicherung. — Zum Beweiſe deſſen diene folgende Anführung:

In der Einleitung zu der Inſtruction der Kurmärkiſchen Societät über die Mobiliarverſicherung vom October 1870, welche zur Zeit noch in Kraft iſt, heißt es wörtlich:

> „Während die Societät in die Immobiliarverſicherung faſt alle Gebäude des platten Landes aufzunehmen verpflichtet iſt, muß ſie ſich beim Mobiliar für den Anfang überwiegend auf die beſſeren Riſikos beſchränken ꝛc."

Die Inſtructionen der Altpommerſchen und Neumärkiſchen Societät enthalten faſt wörtlich denſelben Paſſus.

Hinſichtlich der Magdeburgiſchen Societät iſt überhaupt nur von den Mobiliarverſicherungen kleiner Leute die Rede.

Die außerdem angeführten Schriftſtücke (Circulare ꝛc.), welche ſich auch auf die Gebäudeverſicherung beziehen, haben nur den Zweck, die Ausnahmen von der als Regel anzuſehenden und angeſehenen Annahmepflicht zu begründen, durch welche die Regel erſt recht beſtätigt wird.

Alle dieſe Ausnahmen beſchränken ſich im Weſentlichen — abgeſehen von einer geringen Anzahl für beſonders feuergefährlich erachteter Betriebe, welche beiläufig bemerkt auch von den vorſichtigen Privatgeſellſchaften meiſt nicht verſichert werden*) — auf ſolche Fälle, in denen die Gefahr einer vorſätzlichen Brandſtiftung zu befürchten ſteht, oder wo durch feuerpolizeiwidrige Einrichtungen oder Handlungen ein Zuſtand hervorgerufen iſt, welcher die Entſtehung eines Brandes faſt als Nothwendigkeit erſcheinen läßt.

Jeder Unparteiiſche wird es für gerechtfertigt, ja ſogar im öffentlichen Intereſſe für geboten erachten, wenn eine Societät derartigen unſauberen Elementen den Schutz der Verſicherung verſagt und die Genoſſenſchaft vor Opfern des Leichtſinns und der Böswilligkeit bewahrt. Es iſt dies einfach eine Pflicht der Selbſterhaltung, ohne deren Beachtung die Societäten ohne Beitrittszwang dazu gelangen würden, nur die ſchlechteſten Verſicherungen zu haben, welche die Privatgeſellſchaften verſchmähen, ſo daß ſie über kurz oder lang zu Grunde gehen müßten. — Es darf daher wohl als das Zeichen einer umſichtigen Verwaltung angeſehen werden, wenn die Aufmerkſamkeit der Ortsbehörden auf dieſen Geſichtspunkt gelenkt wird, welcher unzweifelhaft noch beſondere Tragweite erhält, wenn etwa gewiſſe Betriebsgattungen in Folge geſchäftlicher Conjuncturen im Rückgange begriffen ſind.

Dieſen Sinn hat das citirte Circular der Weſtfäliſchen Societäts-Direction, in dieſer Abſicht iſt das Circular der Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachſen erlaſſen.

Beiden Anſtalten wohnt unbeſchadet deſſen im Allgemeinen die Annahmepflicht für die Gebäudeverſicherung bei und das Prinzip ihrer gemeinnützigen Thätigkeit wird dadurch nicht verändert.

---

*) Die Sache liegt jetzt häufig ſo, daß beſonders feuergefährliche Betriebe, wie Dampf-Schneide- und andere Mühlen, bei Privatverſicherungsgeſellſchaften gar keine Deckung mehr finden und von den öffentlichen Anſtalten angenommen werden müſſen, wenn ſie nicht unverſichert bleiben ſollen.

Politiſcher Tagesbericht.

Deutſches Reich.

Ein aus Polen zurückgekehrter Berichterſtatter der „Nationalzeitung" theilt dieſem Blatte Folgendes als durchaus verbürgt mit. Nach dem Diner in Skierniewice ſtanden die drei Kaiſer in gemeinſamer Unterhaltung. Während derſelben Zeit unterhielt ſich die Kaiſerin von Rußland mit Fürſt Bismarck. Als dabei ihr Blick auf die Kaiſergruppe fiel, bemerkte ſie zu dem Fürſten mit bewegtem Tone: „Wie glücklich bin ich über dieſes Zuſammenſtehen der drei Fürſten; es hätte ſchon längſt geſchehen ſein müſſen und ſollte immer ſo bleiben." Der Reichskanzler antwortete darauf: „Eure Majeſtät dürfen überzeugt ſein, daß es meine Lebensaufgabe iſt, dieſem Wunſche Erfüllung zu ſichern; und ſollte dies einmal durch unabwendbare Verhältniſſe nicht möglich ſein, dann wird mich die Neugeſtaltung nicht mehr als Miniſter ſehen.

Jetzt wird auch die ſogenannte „Laienadreſſe" veröffentlicht, welche die katholiſchen Kirchenvorſtände Weſtfalens dem Kaiſer bei ſeiner Anweſenheit in Münſter zu überreichen gedachten, deren Entgegennahme jedoch vom Kaiſer abgelehnt wurde. Der Inhalt entſpricht im Allgemeinen demjenigen der Adelsadreſſe. Nach einer kurzen Einleitung heißt es darin:

Ew. kaiſerliche und königliche Majeſtät haben bei der feierlichen Krönung zu Königsberg am 18. Oktober 1861 zu unſerm Metropoliten, dem damaligen Erzbiſchofe von Köln das Wort geſprochen: „Es gereicht Mir zur Genugthuung, die Verhältniſſe der katholiſchen Kirche für den Bereich Meines ganzen Staates durch Geſchichte, Geſetz und Verfaſſung wohlgeordnet zu wiſſen. Sie darf vertrauen, daß Ich ihr in Gerechtigkeit und Wohlwollen ferner Meinen landesväterlichen Schutz gewähren und ſie in der Ausführung ihres heiligen Auftrages unterſtützen werde."

Und am 14. April 1866 bei der Eidesleiſtung der neuernannten Erzbiſchöfe von Köln und von Poſen haben Ew. Majeſtät geruht, eine gleiche Verſicherung zu wiederholen mit den Worten: „So lange Ich das Szepter führe, ſollen die verfaſſungsmäßigen Rechte der katholiſchen Kirche garantirt ſein."

In dieſe glücklichen, durch Geſchichte, Geſetz und Verfaſſung damals wohlgeordneten Verhältniſſe der katholiſchen Kirche Preußens hat die kirchenpolitiſche Geſetzgebung der neueſten Zeit einen tiefen Riß gebracht. Unſeren Oberhirten iſt die freie Ausübung ihrer wichtigſten Amtspflichten verwehrt; unſere Pfarreien mußten ſie zu hunderten, ja ſchon bis zu tauſenden unbeſetzt laſſen: unſere ehedem blühenden Anſtalten zur Heranbildung des katholiſchen Klerus und zur Uebung von Werken chriſtlicher Liebe ſtehen geſchloſſen; unſere Ordensleute, ja ſelbſt die beiden höchſten Kirchenfürſten unſeres Landes eſſen das Brot der Verbannung; die Seelſorge, wenn darin auch kürzlich wieder einige Erleichterungen zugeſtanden wurden, bleibt durch vielfache Hemmniſſe und Störungen behindert und beſchränkt.

Und dieſe unſere kirchliche Bedrängniß und Noth wird kein Ende finden können, ſondern von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmen und ſich noch ſteigern, wenn nicht mit jener kirchenpolitiſchen Geſetzgebung Wandel geſchaffen wird. Denn nach den einmüthigen und wiederholten Erklärungen der berechtigten kirchlichen Organe, des Papſtes und der Biſchöfe iſt die von Gott geordnete Verfaſſung der katholiſchen Kirche mit zahlreichen Beſtimmungen dieſer Geſetze abſolut unvereinbar.

Ew. kaiſerliche und königliche Majeſtät wollen daher geruhen, den früheren Rechtszuſtand der katholiſchen Kirche in Preußen und die damalige als bewährt anerkannte Ordnung der katholiſch-kirchlichen Verhältniſſe wiederherzuſtellen und Allerhöchſt deren katholiſche Unterthanen von der jetzt ſchwer dieſelbe belaſtenden Bedrückung zu befreien.

Die Adreſſe trägt 8268 Unterſchriften aus 420 Stadt- und Landgemeinden. Die große Mehrzahl der Unterzeichner iſt ſich wohl über das Unziemliche einer derartigen Demonſtration bei ſolcher Gelegenheit auch heute noch nicht klar geworden.

Die ſchon mehrfach von uns erwähnte, vom gegenwärtigen Miniſter der öffentlichen Arbeiten zum April 1882 ins Leben gerufene Einrichtung der Attachirung von Bautechnikern an einzelne diplomatiſche Vertretungen im Auslande, welche bis zum April d. J. auf Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika beſchränkt war, iſt ſeitdem auch auf England ausgedehnt worden, und zwar iſt die Stelle des techniſchen Attachés bei der deutſchen Botſchaft in London dem bisherigen Attaché in Waſhington, Regierungsbaurath Lange, übertragen, während der Bauinſpektor Hinckeldeyn der Ge-

---

[Nachdruck verboten.]

24]

Miß Shocking.

Roman von H. Villinger.

[Fortſetzung.]

„Aber darüber ſollteſt Du Dir doch keine grauen Haare wachſen laſſen, Robert, ich liebe es nicht", ſagte Frau van der Werre mit einem zärtlich ſchmollenden Blicke.

Aſta dachte: „Mama iſt doch wirklich wie ein Kind. Sie kannte ihres Vaters Zartgefühl und wandte ſich deshalb mit der Frage an ihn: „Iſt das nicht ein großer Verluſt für Dich, Vater?"

„Gewiß", entgegnete er; „es wäre mir daher ſehr lieb, Harriet, wenn Du Dich mit dem Ankaufe einer Villa in Blankeneſe noch eine Weile gedulden wollteſt. Wir können ja den kommenden Sommer noch einmal unſere alte Villa in Uhlenhorſt beziehen; ich habe von da auch näher zur Stadt."

„Gewiß, wie Du willſt", entgegnete ſie ohne jeden Anflug von ſchlechter Laune, „aber nicht wahr, Robert, ganz brauche ich mir doch die Villa nicht aus dem Sinne zu ſchlagen? Ich dachte ein eigenes Schwimmbaſſin erbauen zu laſſen, die Kinder ſchwimmen ſo gerne, und Du hätteſt uns Deine kleine Yacht zur Verfügung geſtellt, damit wir Ausflüge in die Nordſee hätten unternehmen können. Ich hatte mich ſehr gefreut, aber wenn es Dir angenehmer iſt, will ich mich gerne noch einmal mit Uhlenhorſt begnügen."

Herr van der Werre küßte ſeine kleine liebenswürdige Frau: „Du weißt Harriet, wie ungern ich Dir einen Wunſch verſage, die Erfüllung desſelben iſt auch nur hinausgeſchoben."

Aſta nahm die Sache ernſter; der dringende Wunſch, ihrem Vater beizuſtehen, ſeine Sorge zu theilen, erwachte in ihr. Sie geleitete ihn zur Thüre hinaus und ſagte, indem ſie mit ihm durch den Korridor ſchritt: „Was meinſt Du, Vater, wenn ich mich ein bischen einſchränkte, ich könnte ja mein Reitpferd aufgeben, oder mein Teleſkop."

Herr van der Werre lachte: „Weder das Eine noch das Andere — ich ſehe mein großes Mädchen viel zu gerne zu Pferde — und meinſt Du, weil Dir Dein Teleſkop theuer iſt, es müßte mich in demſelben Grade bereichern — es geht nichts über praktiſche Menſchen — aber ich anerkenne Dein gutes Herz, Aſta." Er begab ſich in ſein Geſchäftsbüreau, und Aſta wandelte wie eine Träumende durch die mit Teppichen belegten Gänge, mit ſich ſelbſt uneins, was ſie thun oder laſſen ſolle. Sie befand ſich in einem wunderlichen Zuſtande, halb fühlte ſie ſich glücklich im Gefühle ihrer Aufopferung für Mary und halb fühlte ſie ſich elend, daß ſie nun keinen Menſchen mehr wußte, gegen den ſie ihre innerſten Gedanken rückhaltlos ausſprechen durfte. Standwarth, der ſich durch ihr kühles, zurückhaltendes Benehmen nicht wenig verletzt fühlte, beeilte ſich, nach den Stunden ſo ſchnell wie möglich fortzukommen, und es lag während derſelben ein unbehaglicher Druck auf ihrem Gemüthe. Wie anders war es ſonſt geweſen, und wie viele Mühe koſtete ihr die unnatürliche Rolle, die ſie zu ſpielen gezwungen war! Aber Mary war ſo blaß, es lag eine ſo tiefe Schwermuth in dem lieblichen Geſichtchen, daß Aſta, in beſtändiger Angſt, das zarte Kind möchte vor Herzensgram ſterben, muthig in ihrem Benehmen Standwarth gegenüber verharrte. Heute war ihr nun aber mit einem Male das Sinnen und Grübeln zuwider, ſie fühlte ein Bedürfniß nach freier Bewegung in der Luft, nach irgend einer Veränderung, die ihre Gedanken in ein anderes Geleiſe zu bringen vermochte. Profeſſor Standwarth konnte zwar jeden Augenblick kommen, aber ſie war geſonnen, allem Zwang heute zu trotzen. Sie befahl einem Diener, ihr Reitpferd zu ſatteln, machte Toilette und erſchien nach einer kleinen Viertelſtunde in Baret und Handſchuhen in dem oberen Gemache, das übrigens zu den aſtronomiſchen Studien diente.

Der Profeſſor war ſchon da; ſowohl ſeine Augen als die Mary's richteten ſich mit befremdenden Blicken auf, die Eintretende.

„Aſta", rief Miß, „Sie haben vergeſſen" —

„Nein", unterbrach ſie Aſta, „ich habe gar nichts vergeſſen, aber es hat einige Tage geregnet und nun klärt ſich der Himmel langſam auf, die Luft iſt herrlich und ich vermag dieſem lang entbehrten Sonnenblick nicht zu widerſtehen. Schließen Sie die Bücher, meine Herrſchaften und folgen Sie meinem Beiſpiele."

Mary erröthete und warf einen raſchen Blick auf Standwarth; ſie trennte ſich nur zu gerne von den Büchern, aber ſie fürchtete, er möchte ſich über dieſen Vorſchlag beleidigt fühlen.

„Meine Schweſter und Miß würden ſich gewiß ſehr freuen, Herr Profeſſor, wenn Sie mit von der Partie wären", wandte ſich Aſta an Standwarth, „anders iſt dieſelbe überhaupt nicht möglich, bitte, verlangen Sie nicht, daß ich meinen Paſcha wieder abſatteln laſſe."

„Seit wann halten Sie mich für einen Spielverderber, Fräulein Aſta?" ſagte Standwarth in vorwurfsvollem Tone. Dieſe Worte gaben Veranlaſſung zu einem allgemeinen Aufbruch.

Standwarth nahm im Vorderſitze des Wagens Platz, er ſelbſt leitete den ſchönen Grauſchimmel. Miß ſaß im Hinterſitze in Geſellſchaft der kleinen Harriet. Man fuhr am Alſterbaſſin entlang.

Aſta tänzelte luſtig auf ihrem ſchönen Paſcha neben dem Wagen her. Nachdem ſie die Stadt hinter ſich gelaſſen, erlaubte ſie ſich ohne Skrupel das Vergnügen eines kleinen Vorſprungs, und die Friſche der Luft und die ſchöne freundliche Umgebung rings um ſie her wirkten belebend auf ihre der inneren Freudigkeit ſo ſehr bedürftige Seele. Theilnehmend blickte ſie ſich in den freundlichen Ortſchaften um, welche ſie berührten. „Da mag auch manches kummervolle Herz drinnen wohnen", ſagte ſie ſich,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841003l-16/fragment/page=0001

ſandtſchaft in Waſhington und der Bauinſpektor Peſcheck der deutſchen Botſchaft in Paris in gleicher Eigenſchaft beigegeben ſind. Die von den techniſchen Attachés erſtatteten Berichte werden bekanntlich einer im Miniſterium der öffentlichen Arbeiten auf Anordnung des Herrn Arbeitsminiſters zu dieſem Zwecke begründeten Bibliothek einverleibt und liegen hier dem Publikum zur Einſicht und Benutzung offen. Von dem Verzeichniß derſelben, welches fortlaufend veröffentlicht und ergänzt wird, iſt im „Centralblatt der Bauverwaltung" ſoeben die zweite Folge erſchienen; ſie umfaßt die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. eingegangenen Berichte, darunter auch eine Anzahl von Reiſeberichten aus Spanien, die der Bauinſpektor Hinckeldeyn gelegentlich eines mehrmonatlichen Beſuches der iberiſchen Halbinſel vor Antritt ſeines Poſtens in Waſhington erſtattet hat. Die bisherige Benutzung der Bibliothek ſeitens des Publikums — dieſelbe iſt am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche in den Tagesſtunden von 10 bis 2 Uhr geöffnet — wird als eine recht rege bezeichnet. Zur Erleichterung und Unterſtützung des Studiums iſt das Bibliothekzimmer mit Ueberſichtskarten von Frankreich, den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. ſ. w., einer beſonderen Karte von den Waſſerſtraßen Frankreichs, ſowie mit den erforderlichen Wörterbüchern ausgeſtattet, unter denen auch die für die vorliegenden Zwecke nöthigen techniſchen Werke nicht fehlen.

Folgendes Beiſpiel rühmlicher Fürſorge eines Berliner induſtriellen Etabliſſements für ſeine Beamten und Arbeiter entnehmen wir der „Nordd. Allg. Z.":

Das ſeit 1847 beſtehende Meſſingwerk Berlins, in Firma „Neue Berliner Meſſingwerke Wilhelm Borchert jun.", iſt vor einiger Zeit käuflich in die Hände der Herren Dr. jur. Edmund und Paul Lachmann übergegangen. Vor einigen Tagen erhielten ſämmtliche Beamten und Arbeiter des Etabliſſements ein elegant gebundenes Büchlein, in welchem ſich Herr Kommerzienrath Borchert in einer Anſprache von ſeinen bisherigen Beamten und Arbeitern verabſchiedete und ihnen zugleich mittheilte, daß er jedem Einzelnen von ihnen je nach der Dauer der Dienſtzeit eine vom erfüllten 60. Lebensjahr an beginnende lebenslängliche Alters-Kapitalsrente mit Vorbehalt bei der Magdeburger Allgemeinen Verſicherungsgeſellſchaft erkauft habe. Jeder derſelben bekommt demnach, wie hieſige Blätter berichten, vom erfüllten 60. Lebensjahre ab eine Altersrente, deren Höhe durch das für ihn eingezahlte Kapital und ſein jetziges Alter beſtimmt wird. Bei erfolgtem Ableben des Verſicherten aber erhalten deſſen Hinterbliebenen das Kapital (welches bei dem am längſten in Dienſt ſtehenden Arbeiter zwiſchen 3000 und 4000 ℳ beträgt) ohne Zinſen ausgezahlt, gleichviel, ob der Tod vor oder nach vollendetem 60. Lebensjahre erfolgt.

Wie bereits mitgetheilt wurde, enthält der Entwurf einer Kreisordnung für Heſſen-Naſſau die Beſtimmung, daß ein neuer Landkreis Frankfurt a. M. gebildet werden ſoll. Derſelbe ſoll folgende Orte umfaſſen: die zum bisherigen Stadtkreiſe Frankfurt a. M. gehörigen Gemeinden Bonames, Hauſen, Niederrad, Oberrad, Niederurſel (Frankfurter Antheil) nebſt dem vormals großh. heſſ. Ortsbezirke Niederurſel (heſſiſcher Antheil) mit Ausſchluß der Gemarkungstheile Hohemark und Niederurſeler Gemeindewald; dem vormals großh. heſſ. Ortsbezirke Rödelheim; aus dem Amte Höchſt, den vormals naſſauiſchen Gemeindebezirk Heddernheim; aus dem bisherigen Kreiſe Hanau die zum Amtsgerichtsbezirk Bockenheim gehörigen Ortſchaften Bockenheim, Eckenheim, Eſchersheim, Ginnheim und Praunheim und die zum Amtsgerichtsbezirk Bergen gehörige Gemeinde Preungesheim. Bockenheim würde Sitz des Landrathsamts ſein. Frankfurt ſoll einen beſonderen Stadtkreis bilden, der mit dem Kommunalbezirk zuſammenfällt. Die neue Eintheilung wird auch eine Veränderung der Landtagswahlbezirke zur Folge haben, die in dem Geſetzentwurf bereits normirt iſt.

Ausland.

Niederlande. Einem Privattelegramm der „Frkf. Ztg." zufolge hat ſich Graf Lynden van Sandenburg im ſpeziellen Auftrag des Königs zum Herzog von Naſſau begeben und iſt nach Schloß Loo zurückgekehrt. Man glaubt, daß dieſe Miſſion mit der Luxemburger Thronerbfolge im Zuſammenhang ſteht.

Frankreich. Der Pariſer „Telegraphe", deſſen Enthüllungen über Ferry's Auslaſſungen im Miniſterrath am Sonnabend wir bereits mitgetheilt, berichtet ferner in Berliner Briefen Folgendes über die Verhandlungen Frankreichs mit Deutſchland:

Vor einiger Zeit habe Bismarck einen Brief geſchrieben, der die franzöſiſche Botſchaft und Ferry aufgeregt habe. In dieſem Briefe ſei geſagt worden, der Reichskanzler habe gegen Frankreich viel guten Willen gezeigt, und es ſcheine ihm augenfällig, daß beide Länder geeignet ſeien, ſich einander näher zu treten; er halte den Augenblick für gekommen, um dies zu verwirklichen; er habe ſich hierauf über die Fragen betreffs der afrikaniſchen Weſtküſte ausgelaſſen und beſonders über Kolonien ganz unerwartete Anſichten ausgeſprochen, die Courcel und Ferry in Staunen geſetzt hätten; endlich, nachdem er angedeutet, was er wolle, habe er bemerkt, daß in dem wenig wahrſcheinlichen Falle, daß man dieſes Anerbieten nicht annehme, er ſich nach einer andern Seite wenden werde. In Folge dieſes ſeltſamen Vorganges ſei Courcel nach Paris und dann nach Varzin gegangen. Hier erklärte er, daß Frankreich deutſchen Kaufleuten geſtatten werde, ſich in allen ſeinen Kolonien der afrikaniſchen Weſtküſte nördlich von Gabun niederzulaſſen; als Gegenleiſtung ſollten die franzöſiſchen Kaufleute ſich in der Kolonie Kamerun niederlaſſen, jedoch nicht in Angra Pequena. Bevor Bismarck auf dieſe Forderung kam, hatte er Courcel's Aufmerkſamkeit auf Egypten gelenkt und vor ſeinen Augen eine mächtige Hülfe ſchillern laſſen, welche den franzöſiſchen Intereſſen am Nil ſehr zu Statten kommen würde. Courcel wich aus. Bismarck ſprach nun von einer neuen Konferenz, welche in Paris unter ſeiner perſönlichen Mitwirkung ſtattfinden und England den Beweis eines engen Bündniſſes zwiſchen beiden Ländern liefern ſollte. Courcel hielt dieſe Pariſer Konferenz für unmöglich, und der Plan wurde fallen gelaſſen. Das Einverſtändniß wurde oſtenſibel auf die weſtafrikaniſchen Fragen beſchränkt, aber es wurde ausgemacht, daß Frankreich auf Deutſchlands gute Dienſte in China und Deutſchlands Unterſtützung in der egyptiſchen Frage rechnen könne.

Der „Telegraphe" bringt außerdem noch folgende Nachricht:

„Man zeigt die Ankunft des Grafen Herbert von Bismarck in Paris an. Seine Reiſe wäre durch das Einvernehmen verurſacht, welches zwiſchen der deutſchen Regierung und derjenigen der Republik ſoeben zu Stande gekommen iſt und welches die egyptiſchen Angelegenheiten und die franzöſiſchen Kolonien auf der Weſtküſte Afrika's betrifft. Außerdem iſt von einer Konferenz die Rede, welche in Berlin am 23. Oktober in Betreff des franzöſiſch-deutſchen Uebereinkommens ſtattfinden würde."

Bis jetzt ſind alle dieſe ſenſationellen Mittheilungen des antiminiſteriellen Blattes von keiner Seite beſtätigt worden. Es dürfte ſich deshalb jedenfalls empfehlen, dieſelben mit größter Vorſicht aufzunehmen.

Vom oſtaſiatiſchen diplomatiſch-militäriſchen Kriegsſchauplatz.

In einem Telegramm der „Agence Havas" aus Hanoï von Montag wird berichtet, daß Phu-Ny und My-Luong von Abtheilungen des franzöſiſchen Expeditionskorps beſetzt worden ſind. Dieſe Ortſchaften liegen gegen die Bergkette hin, welche die weſtliche Grenze von Tonkin bildet, und in deren Nähe der Day, ein Nebenfluß des rothen Fluſſes, ein geräumiges Delta bildet. Seit längerer Zeit ſchon wurde dieſe Gegend von anamitiſchen Piraten und Chineſen, Trümmern der Armeen, welche bei Bak-Ninh und Hong-Hoa vernichtet worden ſind, durchſtreift. Die drückende Hitze der Jahreszeit hatte bisher eine Expedition dahin nicht geſtattet. Erſt vor Kurzem hat General Briere de L'Isle zwei Kolonnen organiſirt, um das Land zu ſäubern. Die Operationen ſind vollkommen gelungen; die Banden ſind großentheils zerſprengt worden, und die Sicherheit iſt an den Ufern des Day wieder hergeſtellt.

Der „Times" wird aus Hongkong gemeldet, daß die Durchſuchung engliſcher Schiffe durch die Franzoſen Urſache zu ernſten Klagen gebe. Hongkong ſei vollſtändig ſchutzlos, falls Truppen im Süden der Inſel landen, und die britiſche Flotte ſei längs der Küſte zerſtreut. Die Stellung der Europäer in Tamsui (Formoſa) und im Süden wird als eine unſichere dargeſtellt. — Nach einem Telegramm des „Standard" aus Hongkong zwingt die Regierung widerſpenſtige chineſiſche Arbeiter, beim Ausladen franzöſiſcher Schiffe zu helfen, wodurch die Stimmung gegen die Europäer noch verſchlechtert wird.

Im Uebrigen kehrt der Januskopf des franzöſiſch-chineſiſchen Conflikts zur Veränderung wieder einmal das Friedensantlitz hervor. Telegramme verkünden, daß in Peking ein verſöhnlicher Wind wehe und ſtellen ein baldiges Abkommen der ſtreitenden Theile in Ausſicht. Wie viel an den Meldungen des Telegraphen wahr iſt, dürfte ſich von hier aus kaum mit Sicherheit feſtſtellen laſſen. Die neueſten Pariſer Blätter, namentlich auch die regierungsfreundlichen, legen gegenüber den Diagnoſen ihrer Kollegen jenſeits des Kanals den größten Skeptizismus an den Tag, was um ſo beachtenswerther erſcheint, als eine begründete Ausſicht auf gütliche Beilegung der oſtaſiatiſchen Schwierigkeiten nirgends herzlicher, als gerade in Frankreich ſelbſt, willkommen geheißen werden dürfte. Der Umſtand, daß alle Friedensdepeſchen ihren Urſprung in Tientſin, d. h. in der Reſidenz des friedliebenden Vizekönigs Li-Hung-Chang, haben, will den Pariſer Journalen nicht recht gefallen, da ſie die Mache derſelben für tendenziös halten. Auch iſt nicht wohl erſichtlich, weshalb China, will es aufrichtig mit Frankreich wieder in ein gutes Verhältniß kommen, nicht gleich vor die rechte Schmiede gehen, d. h. bei Herrn Ferry direkt anklopfen ſollte, der ſicherlich nicht zögern würde, das Eiſen zu ſchmieden, ſo lange es warm iſt. Soviel geht allerdings aus den einlenkenden Redewendungen der engliſchen Telegraphen hervor, daß den britiſchen Handelsintereſſen in Oſtaſien die gegenwärtige Situation, je länger ſie anhält, deſto unerträglicher wird, und daß der engliſche Einfluß geſchäftig arbeitet, damit die oſtaſiatiſchen Verhältniſſe wieder ihren ſchmerzlich entbehrten normalen Charakter annehmen. Franzoſen wie Chineſen aber ziehen in erſter Linie ihre eigenen Intereſſen zu Rathe, und ſo ſehr auch zu wünſchen wäre, daß dieſelben in der Richtung auf den friedlichen Ausgleich zuſammenträfen, ſo große Zurückhaltung erſcheint in Bezug auf die engliſchen Friedensnachrichten geboten. Auch die „Republ. franç." glaubt übrigens die beſten Gründe zu haben, anzunehmen, der Konflikt mit China werde demnächſt friedlich beigelegt werden. Das „Journal des Débats" beſchwört England, Frankreich entgegenzukommen, damit Bismarck nicht aus der Differenz für die deutſche Kolonialpolitik Nutzen ziehe und beide Rivalen ſchädige.

Die ſeit einigen Tagen von Neuem in Paris kurſirenden Gerüchte von der Wiederaufnahme der Verhandlungen zwiſchen Frankreich und China gewinnen an Konſiſtenz und der Glauben an eine gütliche Beilegung des Konflikts wird vorherrſchend. Der National bringt hierüber folgende Note: „Man ſagt, daß Frankreich in ein Arrangement mit China auf folgender Baſis einwilligen werde:

1) Aufrechterhaltung des Vertrages von Tien-Tſin. 2) Zahlung aller durch den Krieg in Tongking und die Expedition nach China verurſachten Koſten in zehn Raten. Dieſe Indemnität würde, mit Einreichung der neuen von den Kammern zu fordernden Summe, 87 Millionen Franken nicht überſteigen. Da die Beziehungen Patenotres mit den chineſiſchen Behörden unterbrochen ſind, ſo iſt Baron Courcel beauftragt worden, die Intentionen der franzöſiſchen Regierung zur Kenntniß des chineſiſchen Geſandten in Berlin, Li Fong Pao zu bringen. Andererſeits verſichert man, daß der Vertreter Deutſchlands in Peking angewieſen ſei, der chineſiſchen Regierung zu rathen, jene Bedingungen anzunehmen. Ohne uns darüber auszuſprechen, ob ein derartiges Arrangement für unſer Preſtige im äußerſten Oſten günſtig wäre, müſſen wir doch ſagen, daß die Unterhandlungen auf dieſer Baſis wieder aufgenommen werden und zwar trotz des Wunſches des Admirals Courbet, der die Aktion anempfiehlt."

Offiziös wird wiederum anderweitig gemeldet, daß Courbet, nachdem alle Verſtärkungen eingetroffen, mit ſeinem Geſchwader die Anker gelichtet und von der Rhede von Matſon zu einer neuen Aktion abgedampft ſei.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin, den 1. October.

Se. Majeſtät der **Kaiſer** empfing am 29. September in Baden-Baden zum längeren Vortrage den Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski, und am Vormittage des nächſten Tages den Abtheilungs-Chef im Militärkabinet, Oberſten und Flügeladjutanten von Brauchitſch. Später ertheilte Se. Majeſtät Audienzen und unternahm am Nachmittage eine Spazierfahrt in die Umgegend. Nach der Rückkehr von derſelben fand dann um 5 Uhr, zur Feier des Geburtstages der Kaiſerin, Familientafel ſtatt.

— Ihre K. K. Hoheiten der **Kronprinz** und die **Kronprinzeſſin** ſind nebſt Prinzeſſinnen Töchtern am Mittwoch Vormittag von Baden-Baden nach der Schweiz abgereiſt. Se. K. Hoheit Prinz Heinrich bleibt noch daſelbſt. Am Abend ſind die kronprinzlichen Herrſchaften in ſtrengſtem Incognito in München eingetroffen. Am Bahnhofe wurden dieſelben von dem preußiſchem Geſandtsſchaftsperſonale und dem Polizeipräſidenten empfangen und begaben ſich alsdann nach dem Hotel „Vier Jahreszeiten".

— Die „Rh.-W. P." erzählt: Auf Grund der Mittheilung eines Augenzeugen können wir folgenden kleinen Nachtrag zu den Berichten über die Kaiſerparade des 7. Armeekorps liefern. Als nach beendetem Vorbeimarſch der Truppen der Kaiſer an den Wagen der Kaiſerin heranritt, reichte dieſe ihm aus einem mitgebrachten Frühſtücksvorrath ein Butterbrod. Eben glaubte der Kaiſer es zu ergreifen, als mit kühnem und ſicherem Griff ſein Pferd ihm zuvorkam und der überraſchten Kaiſerin den leckeren Biſſen aus der Hand ſchnappte, ohne ſich die Weiterbeförderung an die richtige Adreſſe irgendwie angelegen ſein zu laſſen. Es zeugt für die unbefangene heitere Stimmung des Kaiſers, daß er über den kleinen Zwiſchenfall herzlich lachte. Zur Entſchädigung für den Verluſt bekam der hohe Herr zunächſt ein Stück Chokolade; ob auch ein zweites Butterbrod für ihn noch vorräthig war, konnte unſer Gewährsmann nicht feſtſtellen. Wohl aber hörte derſelbe, wie der Kaiſer, als er nach dreiſtündigem Aushalten zu Pferde endlich abſtieg, im Tone vollſter Befriedigung äußerte: „Nun, es freut mich doch, daß ich das noch mal habe leiſten können."

— Der **Rechtsanwalt Gaßner** in Amberg veröffentlicht von ſeinem als Portepeefähnrich bei dem 3. Rheiniſchen Infanterieregiment Nr. 29 in Trier ſtehenden Sohne den nachſtehenden Brief:

Trier, 24. September.

„Liebſter, beſter Papa! Mit was könnte ich dieſen Brief freudiger eröffnen, als damit, daß ich ermächtigt bin, Dir von Sr. Kaiſerlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutſchen Reiches und von Preußen einen Gruß zu überſenden. Nachdem unſer Regiment das erſte Mal vorbeimarſchirt war, ſchickte Se. Kaiſerliche Hoheit ſeinen Flügeladjutanten zum Regimentscommandeur und ließ nach mir fragen und beim zweiten Vorbeimarſch wurde ich herausgerufen und durch unſern Brigadecommandeur Sr. Kaiſerlichen Hoheit vorgeführt. Seine Worte: „Ich bringe Ihnen einen Gruß aus Amberg; ich bin nirgends noch ſo empfangen worden wie dort; ſchreiben Sie es Ihrem Herrn Papa und grüßen Sie ihn von mir. Ich werde ſeine herzlichen Worte nie vergeſſen." — „Daß dieſer Tag einer der ſchönſten meines Lebens war, iſt ſelbſtverſtändlich; Alles wünſchte mir Glück. Ich ſtand mitten in der Suite von Majeſtät und konnte ſomit alle Fürſtlichkeiten ſehen."

— Der **Erweiterungsbau des Palais des Prinzen Friedrich Karl** am Wilhelmsplatz iſt jetzt ſoweit gediehen, daß er gegen Ende dieſes Jahres bezogen werden kann. Die für die prinzliche Familie beſtimmten Wohnräume haben nur eine unbedeutende Erweiterung erfahren und zwar durch einen dreifenſtrigen Anbau in der Front der Wilhelmſtraße, dort, wo ſich früher die Durchfahrt nach dem Garten des Grundſtückes befand. Der am Wilhelmsplatz und zwar im Stil des alten Gebäudes aufgeführte Anbau, ſowie der im rechten Winkel anſtoßende Neubau, erſterer mit fünf, letzterer mit drei Fenſter Front, ſind ausſchließlich als Wohnungen für Hofbeamte beſtimmt. Das letztgenannte Gebäude iſt trotz ſeiner ſchmalen Façade, deren geſchmackvolle und ſtilvolle Durchführung in einer maßvollen Renaiſſance beſonders hervorzuheben iſt, recht geräumig, denn es erſtreckt ſich in einer Tiefe von dreizehn Fenſter Front nach dem Hofe hinein. In rothen Backſteinen verblendet und mit ſchmiedeeiſernen Balkonen geſchmückt, macht es auch von dieſer Seite einen anſprechenden Eindruck. Die Ausſtattung im Innern wird recht ſplendid.

— Unſerem **Reichspoſt-Muſeum** ſpeziell der ethnographiſchen Abtheilung derſelben iſt neuerdings von dem bekannten Thierhändler Carl Hagenbeck in Hamburg ein ſehr werthvolles Geſchenk überwieſen worden. Es iſt dies ein ganz eigenthümlich aus Bambusſtäben, Darmſaiten und Teak-Holz zuſammengefügter zweirädriger Wagen, der bei der hieſigen Singhaleſen-Ausſtellung die ganz beſondere Aufmerkſamkeit des Publikums erregte. Der Wagen, aus Bombay ſtammend, wird in Indien zur Beſorgung der Packet-Poſt benutzt und hielt deswegen die Verwaltung des Reichspoſtmuſeums die Beſchaffung eines Modells für ſehr erwünſcht. Bereitwilligſt hat Herr C. Hagenbeck den Wagen ſtatt bloß zu leihen gleich als Geſchenk überwieſen. Gleichzeitig iſt ein Botenſtock mit einer Lanze zum Schutz gegen wilde Thiere und einer Glocke, um ſich bekannt zu machen, wie ihn die Landboten-Briefträger auf Ceylon bei ſich führen, von Herrn C. Hagenbeck dem Muſeum geſchenkt worden. Die beiden Sachen werden vorausſichtlich dieſer Tage, nachdem die Singhaleſen-Ausſtellung in Hamburg geſchloſſen, nach Berlin geſandt werden.

Parlamentariſches.

— Oberlehrer Theodor Schmidt in Stettin, welcher ſeit 1861 ununterbrochen die Stadt Stettin im preußiſchen Landtage und einige Zeit auch im deutſchen Reichstage als Abgeordneter vertreten hat, iſt aus der dortigen Friedrich-Wilhelms-(Real-)Schule, welcher er über 41 Jahre angehört, ausgeſchieden und in den Ruheſtand getreten. Leider iſt er durch einen Unfall, der ihn kürzlich betroffen, auf längere Zeit an der freien Bewegung gehindert, doch ſteht zu hoffen, daß er bis zum Beginn der Landtagsſeſſion wieder völlig hergeſtellt ſein wird.

— Entgegen einer von mehreren Zeitungen gebrachten Mittheilung iſt das „Fürther Tagebl." in der Lage, konſtatiren zu können, daß im Befinden des Reichstags-Abgeordneten Freiherrn von Stauffenberg bereits eine entſchiedene Beſſerung eingetreten iſt und derſelbe in kürzeſter Zeit in ſeinem Wahlkreiſe (Erlangen-Fürth) zu erſcheinen gedenkt.

Zur Wahlbewegung.

Die parlamentariſche Korreſpondenz der „deutſch-freiſinnigen" Partei veröffentlicht das Wahlprogramm der „Freiſinnigen". Wie in demſelben hervorgehoben wird, tritt die freiſinnige Partei für die Entwickelung eines wahrhaft konſtitutionellen Verfaſſungslebens und die geſetzliche Organiſation eines verantwortlichen Reichsminiſteriums ein. Sie fordert die Bewilligung von Diäten und Entlaſtung der nothwendigſten Lebensmittel zu Gunſten der weniger bemittelten Volksklaſſen. Der Staatsſozialismus, die Bevormundung auf dem Gebiete des Erwerbs- und Verkehrslebens werden verworfen, ebenſo wie eine im Dienſte der Sonderintereſſen ſtehende Zoll- und Wirthſchaftspolitik. In Bezug auf die Kolonialfrage wird erklärt, daß die Partei keine auf Unterſtützungen aus der Reichskaſſe und aus den Taſchen der deutſchen Steuerzahler ſich gründende Kolonialpolitik nach franzöſiſchem Muſter wolle. Die Feſtſtellung der Friedenspräſenzſtärke des Heeres ſoll innerhalb jeder Legislatur-Periode erfolgen und die Dienſtzeit möglichſt abgekürzt werden.

Gelegentlich der Veröffentlichung dieſes Wahlaufrufs macht das „Berl. Tagebl." ſeinen Beklemmungen über die Unthätigkeit der „deutſch-freiſinnigen" Wahlcomité's in den Provinzen gegenüber der „niegeſehenen, emſigſten Maulwurfsthätigkeit der Conſervativen" Luft und tadelt es bitter, daß man in der Provinz lediglich „von einem centralen Wahlcomité" den Anſtoß zur Agitation, zur Bildung lokaler Organiſationen und zur Aufſtellung von Kandidaten erwarte.

„Das Centralwahlcomité kann wohl Rath ertheilen und helfend eingreifen, aber es iſt nicht wie ein Generalſtab, der an der Spitze eines fertigen Heeres ſteht, denn das Heer muß ſich erſt

---

durch die Fenſter der kleinen Häuſer blickend. Durchſchnittlich aber ſahen die Leute, welche unter ihren Thüren ſtanden, ganz freundlich in die Welt, und dieſe Wahrnehmung veranlaßte Aſta, allen kleinen Kindern Geld auszutheilen und die Frauen mit einer Miene zu grüßen, in der neben großer Freundlichkeit wirkliche Hochachtung lag. Denn ſie dachte, viele dieſer Leute ſind arm und führen ein Leben voller Sorgen, und ſie verglich ihr Daſein mit dem ihrigen und ſchämte ſich, wie ſie ſich nur hatte einen Moment für unglücklich halten können. So wurde ihr immer froher und freier zu Muthe. Sie dachte bei ſich ſelbſt, während ſie ihrem edlen Thiere den Hals klopfte, „Magnus und ich, wir wollen auch ſo ein beſcheidenes kleines Häuschen bewohnen, und dann kann ich mit allen Menſchen verkehren, ohne daß die Miß hinter mir ſteht und findet, daß ich meiner Stellung Eintrag thue." Sie war in ihren Reflexionen ſo weit gekommen, als ſie plötzlich einen Wagen vor ſich ſah mit einem zu Boden geſtürzten Pferde, auf welches der Fuhrmann mit aller Kraft loshieb.

(Fortſetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841003l-16/fragment/page=0002

ſelbſt bilden. Die Konſervativen und die Heidelberger haben in der Organiſation der Regierung einen Rückhalt, das Centrum hat die Phalanx der Geiſtlichen, die Sozialdemokraten beſitzen die Gemeinſchaft der Werkſtätten als fertigen Wahlapparat.“

Sie Alle, ſo klagt das Moſſe'ſche Parteiorgan, ſtürmen auf den Liberalismus ein, auf die freiſinnige Partei, welche keinen hiſtoriſch oder ſozial beſtehenden Wahlapparat zur Verfügung habe. Darnach zu urtheilen, ſcheint die ſtraffe Disziplin des „Obercommandirenden“ Eugen Richter etwas nachgelaſſen zu haben.

Die ſeit kurzem in Berlin erſcheinende nationalliberale „Neue Zeitung“ ermahnt die Wähler, ſich nicht durch die Flunkereien der deutſch-freiſinnigen Preſſe über mittelalterliche Beſtrebungen der Regierung täuſchen zu laſſen; ſie müßten vielmehr „vor allem jeden Candidaten fragen, wie er ſich zu der neuen Militärvorlage verhalten wird und welche Stellung er zu der auf der Kaiſerlichen Botſchaft beruhenden Sozialpolitik einnimmt. Da auch die Dampfervorlage zu den wichtigſten Berathungs-Gegenſtänden des neuen Reichstages gehören wird, ſo verlange auch jeder Wähler von den Reichstagscandidaten, daß ſie ganz ohne Umſchweife ihre Stellung zu dieſer Vorlage präciſiren. Gegenüber den Phantaſieſtücken über Reaktion halte man überall feſt, daß die Regierung einfach die Einzelheiten ihrer Projekte nicht publicirt, nicht um die Gegenſätze zu verſchleiern, ſondern um ſie nicht zu verſchärfen.“

Halle, den 2. October.

(Der Abdruck unſerer Lokal-Nachrichten iſt nur mit vollſtändiger Quellenangabe geſtattet.)

— Geſtern Abend nach 9 Uhr iſt Se. Excellenz der Herr Juſtiz-Miniſter Friedberg aus Berlin in Begleitung der Herren Geh. Ober-Juſtiz-Rath Schmidt aus Berlin, Oberlandesgerichts-Präſident Wirkl. Geh. Ober-Juſtizrath Dr. Breithaupt und Ober-Staatsanwalt Hecker aus Naumburg a. S. zu einer Local-Inſpection des Königl. Land- und Amtsgerichts hierſelbſt eingetroffen und im Hotel zur Stadt Hamburg abgeſtiegen. Heute Vormittag findet die Vorſtellung des Beamtenperſonals ſtatt.

— Als ein erfreulicher Erfolg der conſervativen Sache darf es bezeichnet werden, daß unmittelbar unter dem Eindruck der Wählerverſammlung vom 21. v. Mts. der hieſige conſervative Verein einen Zuwachs von 55 Mitgliedern erhalten hat.

— Anläßlich der Verſetzung des IV. Ulanen-Regiments von Diedenhofen nach Thorn paſſirte daſſelbe am Dienstag Mittag unſeren Bahnhof und wurde in der Militairbaracke hinter der Zuckerraffinerie Seitens des Herrn Opitz (Neues Theater) auf das Trefflichſte verpflegt. Die Herren Offiziere nahmen ihr Diner in einem ſeparaten Zimmer ein und ſprachen ſich dieſelben über das Gebotene aus Küche und Keller übereinſtimmend ſehr anerkennend aus. Auch die Mannſchaften waren mit ihrer kräftigen Verpflegung vollauf zufrieden. Das Regiment war mittelſt vier Extrazügen nach und nach hier eingetroffen, und konnte die Weiterreiſe ſchon nach 5 Uhr Nachmittags wieder angetreten werden. Als die nächſte Verpflegungsſtation war Guben in Ausſicht genommen.

— (Selbſtmord.) Geſtern gegen Abend hat ſich der Einjährig-Freiwillige Gröhl hier, in der Geiſtſtraße wohnhaft, mittelſt einer Platzpatrone in ſeiner Wohnung erſchoſſen. Die Motive zu dieſer traurigen That ſind noch unbekannt.

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unſerer Original-Correſpondenzen iſt nur mit Quellenangabe geſtattet.)

♀ **Merſeburg**, den 1. October. (Militaria. — Theater.) Heute Vormittag fand im Kloſterhofe hierſelbſt die öffentliche Auction von gegen 30 Stück ausrangirten Königlichen Dienſtpferden des Thüringiſchen Huſaren-Regiments Nr. 12 ſtatt. Zu derſelben hatte ſich eine große Zahl Käufer, namentlich auswärtige Landwirthe und Pferdehändler, eingefunden. Die Preiſe waren, obwohl die meiſten Pferde ſehr marode, unverhältnißmäßig hoch und bewegten ſich zwiſchen 75—300 ℳ pro Stück. (Ein auf den Füßen ganz ſchwacher Rappe, der ſich nicht mehr fortbewegen konnte, wurde von einem Roßſchlächter für 36 ℳ erſtanden.) — Heute trafen ſowohl die einjährig-, als auch dreijährig-freiwilligen Rekruten des Thüringiſchen Huſaren-Regiments hier ein und wurden den einzelnen Escadrons hier und in Weißenfels zugetheilt. Der Zudrang zum Regiment iſt ſo groß, daß nicht nur der Geſammtbedarf an Rekruten (durchſchnittlich 36 Mann pro Escadron) vollſtändig gedeckt iſt, ſo daß „gezogene“ Dreijährige nicht nothwendig ſind, ſondern von den eingetroffenen Freiwilligen ſogar eine größere Anzahl vorläufig zurückgeſtellt werden mußte. Auch die Zahl der Einjährig-Freiwilligen, ca. 10, iſt eine bedeutend hohe. — Mit morgen, Donnerſtag, beginnt in der Kaiſer-Wilhelms-Halle hierſelbſt ein Geſammtgaſtſpiel des Interims-Stadttheaters zu Halle unter Direction des Directors F. Gluth. Eröffnet wird daſſelbe mit der Aufführung der Joh. Strauß'ſchen Operette „Die Fledermaus“.

= **Döllnitz**, d. 1. Oktober. (Einführung. — Unglücksfall.) Am Sonntag, den 28. v. M., wurde der Herr Paſtor Hachtmann, bisher Pfarrer in Bensdorf bei Weferlingen in der Altmark, durch den Herrn Sup. Stöcke aus Niederbeuna bei Merſeburg in ſein neues Amt als Pfarrer zu Burgliebenau und Döllnitz eingeführt. — Heute Vormittag wurde Frau M. todt aus der Elſter gezogen. Es wird allgemein angenommen, daß dieſelbe in einem Anfalle von Geiſtesſtörung ihr Ende gefunden hat, da ſie in geachteten und glücklichen Verhältniſſen lebte.

Zuckerbericht der Magdeburger Börſe

vom 1. October 1884.

Granuladet	—,—	ℳ	incl.
Kryſtallzucker I.	—,—	ℳ	
Kryſtallzucker II.	—,—	ℳ	
Kornzucker von 96%	19,00—19,30	ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	18,20—18,50	ℳ	
Kornzucker von 94%	—	ℳ	
Kornzucker 88% Rend.	18,00—18,20	ℳ	
Nachproducte 88—92%	14,50—16,00	ℳ	

Tendenz: Gedrückt.

Raffinade	—	ℳ.
Melis	—	ℳ.
Gem. Raffinade	26,25—26,50	ℳ.
Gem. Melis I.	24,25	ℳ.

Tendenz: Unverändert ſtill.

Kartoffelſpiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 46,50—47,00 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 1. October. Landweizen 152—158 ℳ, Weiß-152—159 ℳ, glatter engl. Weizen 142—150 ℳ, Rauhweizen 135—140 ℳ, Roggen 138—144 ℳ, Chevaliergerſte 160—184 ℳ, Landgerſte 140—152 ℳ, Hafer 128—142 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 1. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco ſtill. Termine höher, gekündigt 68000 Ctr., Kündigungspreis 149,5 ℳ bez., Loco 140—172 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 149 ℳ bez., gelber märkiſcher — ℳ bez., per dieſen Monat und Oktober-November 148,75—150 ℳ bez., November-Dezember 150,5—151,5 ℳ bez., April-Mai 1885 160—160,5 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco nur feine Waare beachtet, Termine höher, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 141 ℳ bez., Loco 134—144 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140,75 ℳ bez., ruſſiſcher ℳ bez., inländiſcher 136—139 ℳ bez., feiner 142,5 ℳ bez., polniſcher 137 ℳ ab Bahn bez., per dieſen Monat 140,75—140,5—141,75 ℳ bez., Oktober-November 135—136,25 ℳ bez., November-Dezember 134,5—135,5 ℳ bez., Dezember-Januar 1885 — ℳ bez., April-Mai 137,5—138 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Gerſte per 1000 Kilogr. ſtill, große und kleine 120—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco feſt. Termine ferner geſtiegen, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 127—158 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 129,5 ℳ bez., inländiſcher guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., preußiſcher guter — ℳ bez., pommerſcher mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., ſchleſiſcher mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., märkiſcher guter — ℳ bez., per dieſen Monat 129,75—130 ℳ bez., Oktober-November 126,25—126,5 ℳ bez., November-Dezember 125—125,5 ℳ bez., April-Mai 127,75—128,25 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco —, Termine unverändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 123—134 ℳ nach Qualität bez., per dieſen Monat, Oktober-November, November-Dezember, Dezember Januar und Januar-Februar — ℳ bez., Türkiſcher — ℳ bez. — Erbſen per 1000 Kilogr Kochwaare 170—220 ℳ bez., Futterwaare 148—156 ℳ nach Qualität bez. — Oelſaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübſen — ℳ bez. Sommerrübſen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine matt, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 51,3 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per dieſen Monat 51,4 ℳ bez., Oktober-November 51,2 ℳ bez., November-Dezember 51,1 ℳ bez., Dezember-Januar, Januar-Februar und Februar-März — ℳ bez., April-Mai 52,3 ℳ bez., Mai-Juni 52,4 ℳ bez. Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine feſt und höher, gekündigt 310000 Liter, Kündigungspreis 46,8 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per dieſen Monat 46,6—47,1 ℳ bez., per Oktober-November 46,1—46,5 ℳ bez., November-Dezember 45,7—46,1 ℳ bez., Dezember-Januar, Januar-Februar u. Febr.-März — ℳ bez., April-Mai 46,6—47,1 ℳ bez., Mai-Juni 46,8—47,3 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 46,4 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,75, Nr. 0 21,75—20,25. Nr. 0 u. 1 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per dieſen Monat 19,25—19,40 ℳ bez., Oktober-November 18,85—19 ℳ bez., per November-Dezember 18,75—18,85 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., April-Mai 19,05—19,15 ℳ bez.

Breslau, den 1. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100% per Oktober 44,30 bez., per Oktober-November 44,00 bez., April-Mai 44,60 bez. — Weizen per Oktober 153,00 bez. — Roggen per Oktober 134,50 bez., per November-Dezember 129,00 bez., April-Mai 134,50 bez. — Rüböl per Oktober 51 25 bez., Oktober-November 51,25 bez., April-Mai 51,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 1. Oktober. Weizen unverändert, loco 136,00—151,00 bez., Oktober-November 149,00 bez., April-Mai 161,00 bez. — Roggen feſter, loco 127—135 bez., per Oktober-November 135,50 bez., per April-Mai 135,00 bez. — Rüböl geſchäftslos, per Oktober-November 51,00 bez., April-Mai 52,20 bez. — Spiritus flau, loco 45,30 bez., per Oktober 45,60 bez., per Oktober-November 45,60 bez., per April-Mai 46,50 bez.

Hamburg, den 1. Oktober. Weizen loco unverändert, auf Termine feſt, per Oktober-November 149,00 Br., 148,00 G., per November-Dezember 150,000 Br., 149,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine feſt, per Oktober-Novemb. 121,00 Br., 120 G., per November-Dezember 121,00 Br., 120,00 Gd. — Hafer und Gerſte unverändert. — Rüböl ſtill, loco —, per Mai 54½. — Spiritus matter, per Oktober 36 Br., November-Dezember 36½ Br., per Dezember-Januar 36½ Br., pr. April-Mai 36¾ Br. — Wetter: Bewölkt.

Amſterdam, den 1. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 203. — Roggen loco unverändert, auf Termine geſchäftslos, per October 157, per März 153. — Rüböl loco 30¼, per Herbſt 30¼, per Mai 31⅜.

London, den 1. Oktober. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 18000, Gerſte 8200, Hafer 28700 Qrts. Weizen und Hafer feſter, Gerſte, Mehl u. Mais träge, Malzgerſte ſtetig. — (Schlußbericht.) Weizen 18040, Gerſte 8250, Hafer 28670 Qrts. Weizen ruhig, ſtetig, Mehl u. Mais träge, Mahlgerſte flau, andere ſtetig, Hafer feſt, gefragt.

Petroleum. Berlin, 1. October. Petroleum 100 kg loco 24,4 ℳ bz., per dieſen Monat 24,1 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum [illegible], Standard white loco 7,70 Bf., 7,65 Gd., per Oktober 7,60 Gd., per November-Dezember 7,75 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht). Feſt. Standard wihte loco 7,50 bz., per November 7,65 Bf., per Dezember 7,75 Bf., per Januar 7,85 Bf., per Februar 7,95 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bz., 19⅛ Bf., per November 19 bz., 19⅛ Bf., per Dezember 19⅜ Bf., per Januar-März 19⅜ Bf. Feſt. — **New-York**, 30. September. Raff. Petroleum 70% Abel Teſt in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates — D. 73⅝ C.

Börſennachrichten.

Berlin, 1. October. Die heutige Fonds- und Actienbörſe eröffnete in abgeſchwächter Haltung und mit theilweiſe etwas niedrigeren Courſen auf ſpekulativem Gebiet. Die von den fremden Börſenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünſtig, gewannen aber hier keinen nennenswerthen Einfluß auf die Haltung. Vielmehr machte ſich der Luſtloſigkeit gegenüber, welche den Verkehr Anfangs kennzeichnete, bald ein wachſendes Angebot geltend, welches vielfach eine Ermäßigung der Courſe zur Folge hatte. Erſt gegen Schluß der Börſe trat wieder eine Befeſtigung der Stimmung ein. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Feſtigkeit für heimiſche ſolide Anlagen, und fremde feſten Zins tragende Papiere konnten ihren Preisſtand durchſchnittlich gut behaupten. — Die Kaſſawerthe der übrigen Geſchäftszweige blieben im Allgemeinen ruhig bei meiſt wenig veränderten Courſen. — Der Privatdiscont wurde mit 3¼% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oeſterreichiſche Kreditaktien zu etwas ſchwächerer Notiz und mit einigen unbedeutenden Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzoſen, Lombarden und andere öſterreichiſche Bahnen waren ſchwächer und wenig lebhaft. — Von den fremden Fonds ſind Ungariſche Goldrente, Ruſſiſche Anleihen, Noten und Italiener als recht feſt und ziemlich lebhaft zu nennen. — Deutſche und Preußiſche Staatsfonds waren feſt und mäßig belebt, auch inländiſche Eiſenbahnprioritäten etwas mehr im Verkehr. — Bankaktien waren ziemlich feſt und ruhig, Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutſche Bank ſchwächer. — Induſtriepapiere behauptet und ruhig, Brauereien feſter und lebhafter, Montanwerthe matter. — Inländiſche Eiſenbahnaktien ziemlich feſt; Mainz-Ludwigshafen nnd Mecklenburgiſche feſter und ziemlich belebt; Oſtpreußiſche Südbahn und Marienburg-Mlawka ſchwach.

Courſe um 2½ Uhr. Schwach. Oeſterr. Kreditaktien 486,00, Franzoſen 511,50, Lombarden 251,50, Türk. Tabacksaktien 103,50, Dortmunder St.-Pr. 71,75, Laurahütte 103,75, Darmſtädter Bank 152,62, Deutſche Bank 152,25, Diskonto-Commandit 198,75, Ruſſ. Bank 71,50, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —,—, Lübeck-Büchener 171,62, Mainzer 111,37, Marienburger 83,,87 Mecklenburger, 209,12, Rechte Oderuferbahn —,—, Oberſchleſiſche —,—, Oſtpreußen 104,87, Buſchtehrader —,—, Duxer 146,50, Elbethal 306,50, Galizier 113,50, Nordweſtbahn 294,50, Gotthardbahn 94,12, Rumänier 104,25, Italiener 96,37, Oeſterr. Goldrente 86,75, do. Papierrente 67,50, do. Silberrente 68,50, do. 1860er Looſe 119,25, Ruſſen alte 94,75, do. 1880er 78,12, do. 1884er 94,50, 4% Ungar. Goldrente 78,00, Ruſſ. Noten 207,25, do. Orient II. 60,87, do. do. III. 60,75.

Waſſerſtand der Unſtrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 1. October 0,82 Meter über 0.

Waſſerſtand der Elbe bei Magdeburg am 1. October. Am Pegel 0,95 Meter über 0.

Telegraphiſche Depeſchen.

Peſt, 1. October. Die Sektionen des Abgeordnetenhauſes haben ſich konſtituirt. In acht Sektionen hat die liberale Partei die Majorität, in einer die Oppoſition.

Paris, 1. October. Dem „Temps“ zufolge ſollte Admiral Courbet heute früh vor Kelung eintreffen. — Wie das Journal „Le Télégraphe“ erfährt, wäre der apoſtoliſche Vikar in Yunnan, Tenouillé, getödtet und ſeien die Chriſten daſelbſt heftigen Verfolgungen ausgeſetzt.

Petersburg, 1. October. An Stelle des Oberſten von Dahler iſt der Oberſtlieutenant Butakoff, zweiter Geſchäftsführer der Kanzlei des militäriſchen Gelehrten-Comité's, zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt worden.

1. Klaſſe 171. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Oktober 1884.

Nur die Gewinne über 60 Mark ſind den betreffenden Nummern in Parentheſe beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

64 100 32 58 (90) 210 30 342 567 628 35 69 70 719 33 96 830 901 10 1002 22 38 43 71 140 92 (90) 202 55 (90) 85 338 51 409 556 687 755 887 922 32 2152 250 79 313 29 (90) 37 77 407 18 (90) 54 65 589 665 79 98 (90) 711 80 879 961 3024 103 57 85 271 72 307 420 72 511 44 83 621 96 (90) 829 30 87 4060 (90) 86 100 31 (90) 326 84 400 6 (120) 34 37 77 572 775 839 71 96 950 63.

5059 87 91 106 (90) 51 66 251 379 99 489 600 71 75 80 762 872 (180) 911 6066 148 53 (150) 77 (90) 217 (120) 51 (120) 99 300 466 556 79 632 80 87 705 (120) 79 (90) 901 46 84 85 7064 199 251 84 316 36 451 55 544 63 (90) 80 85 99 660 (90) 6 11 723 52 843 99 908 54 (180) 96 8014 (90) 30 145 96 201 23 37 73 78 84 308 78 401 562 616 43 83 (90) 716 24 66 834 900 6 35 9047 66 93 100 334 38 89 96 406 10 15 17 75 86 534 (120) 63 608 716 23 58 (180) 73 82 84 97 811 57 66 (180) 912 14 59.

10027 47 72 119 53 80 254 55 85 301 39 438 512 38 602 28 48 63 700 26 842 938 74 96 11253 315 526 59 656 700 28 56 68 858 81 95 903 (1500) 10 66 93 12008 (90) 41 69 99 230 59 71 311 27 51 (120) 59 75 85 478 (150) 90 516 602 708 19 34 39 63 817 80 997 13001 75 162 70 82 267 357 90 493 702 24 33 59 837 68 (90) 96 14044 146 57 84 (90) 86 204 24 33 317 32 (90) 50 75 445 612 93 727 89 (90) 99 802 32 50 58 73 75 962 71 78 79.

15073 (150) 107 43 55 (90) 63 73 272 329 47 50 84 447 91 510 54 89 602 750 59 63 74 83 819 (90) 984 (90) 16051 98 290 (1500) 335 79 93 434 579 83 628 32 90 707 22 41 893 98 905 (150) 33 17092 (90) 106 28 53 80 220 25 26 (180) 31 45 62 393 (90) 403 538 42 606 20 22 741 819 66 966 87 18052 114 18 19 (120) 23 75 200 92 94 302 3 61 538 82 87 632 45 46 75 95 (90) 711 13 831 (90) 916 (90) 35 42 (150) 69 78 (3600) 19010 33 35 38 56 62 91 207 23 304 426 35 537 90 633 712 (120) 66 77 802 56 65 946 62.

20060 62 100 49 53 69 71 97 224 29 59 70 99 313 16 90 425 48 (120) 64 75 548 613 17 (120) 49 704 20 43 61 (90) 89 868 965 67 81 92 21060 90 102 (150) 41 202 84 300 43 51 (90) 437 86 (150) 501 11 (90) 33 35 623 84 735 43 69 96 (90) 821 49 930 31 22039 (90) 80 93 (90) 147 78 259 315 49 550 55 58 664 720 36 44 71 86 834 23005 71 (120) 107 71 (90) 304 (90) 7 10 38 52 447 521 622 69 777 79 (90) 801 (200) 55 57 24014 58 100 1 11 25 46 57 62 69 (90) 338 (120) 47 459 87 504 70 75 94 656 73 87 708 36 862 98 918 (90) 36 (300) 72.

25044 76 119 88 211 18 26 375 406 27 (90) 575 (90) 663 74 732 45 70 81 808 20 (90) 25 35 55 64 74 89 935 64 87 90 26013 226 (90) 304 42 91 (90) 472 541 (90) 47 95 546 51 710 50 91 818 956 27036 83 113 16 92 359 451 568 601 (150) 16 51 81 94 721 78 82 90 92 98 886 98 911 20 43 28007 (150) 21 23 43 138 (90) 248 98 (90) 317 24 35 53 62 485 505 12 792 899 910 88 29079 176 263 88 325 44 (90) 60 (120) 62 410 (90) 504 58 71 614 69 77 90 724 (150) 32 53 58 70 (90) 815 44 47 72 94 972.

30048 55 229 (90) 45 70 87 96 335 37 52 400 (120) 29 45 59 502 15 (90) 18 23 61 64 70 696 702 (90) 20 31 808 32 927 84 31019 64 66 78 124 78 228 52 (90) 300 (90) 4 42 58 72 (90) 446 47 97 538 673 742 57 800 28 36 32028 266 96 (90) 99 (90) 336 37 437 573 643 730 809 13 928 (90) 36 (150) 68 (150) 33108 17 64 (150) 98 235 303 (90) 402 (90) 18 523 52 639 51 71 92 812 901 29 53 68 99 34051 95 123 45 48 271 95 302 16 42 80 (120) 403 19 52 526 (90) 59 64 615 50 98 843 (90) 843 (90) 66 (90) 953 (90) 54.

35088 103 48 218 39 73 (90) 367 561 88 819 (90) 81 985 95 36031 56 64 144 (180) 88 232 69 304 28 (120) 81 400 513 14 58 (120) 66 69 (90) 95 620 711 28 29 32 44 942 59 37004 56 63 131 261 78 302 10 23 25 41 404 12 15 80 510 (90) 14 636 828 31 59 922 30 56 (150) 38065 184 (90) 307 76 595 896 (90) 39103 33 250 61 310 458 (90) 67 558 685 58 875 (90) 917 35 71 (90) 83 87.

40017 167 78 90 201 23 341 48 49 (90) 414 31 37 553 57 62 627 (200) 747 (90) 65 940 41 46 41014 130 58 87 338 97 413 56 82 501 (90) 22 691 723 868 74 85 89 938 76 83 42026 28 103 18 67 296 348 69 461 558 647 76 87 728 930 32 41 81 43022 76 81 88 131 62 324 414 68 696 (90) 711 61 90 820 26 31 991 44036 92 (90) 167 276 318 456 95 (90) 509 644 78 712 42 815 (90) 55 998.

45042 79 95 126 86 (90) 217 20 (150) 44 312 544 670 (90) 75 720 95 815 64 944 77 46094 152 (90) 61 205 74 80 428 58 71 544 79 (90) 608 58 700 5 8 34 63 808 58 72 97 943 47029 51 100 7 14 48 211 364 68 406 75 510 55 661 67 819 27 90 932 60 66 70 48067 150 67 97 202 24 35 63 64 (90) 66 72 332 507 41 65 70 76 (120) 89 609 83 710 59 827 951 53 75 49016 24 145 (90) 88 283 339 500 74 635 89 711 84 800 7 88 942 73.

50034 64 246 415 58 94 604 (150) 61 (150) 94 723 939 68 96 39 51015 90 108 25 31 33 63 (90) 205 24 25 56 303 79 501 14 56 78 (90) 662 70 761 846 58 63 (90) 99 950 52000 36 (90) 57 209 44 49 63 68 353 56 61 (120) 64 406 15 18 19 48 505 14 27 57 58 72 605 809 46 71 908 69 72 81 86 87 (90) 53002 (120) 27 48 71 73 86 93 100 62 204 66 313 402 72 81 504 32 (90) 51 647 (90) 59 69 83 99 746 71 815 86 987 54027 48 60 90 157 206 11 56 490 508 47 64 66 99 606 746 68 926 31.

55021 45 46 278 83 90 358 98 413 (90) 56 65 78 678 701 31 55 826 57 939 (90) 51 (90) 91 56155 223 49 72 84 89 427 95 548 62 79 609 15 50 757 63 67 90 800 925 33 88 57045 189 268 95 344 50 56 61 86 (90) 428 558 609 10 53 749 (90) 814 20 40 73 917 39 (150) 52 86 58056 70 87 103 8 92 438 93 604 18 63 701 824 33 36 925 29 37 59002 48 122 52 68 76 (150) 205 18 301 43 85 87 93 96 481 576 79 603 76 714 823 27 70 93 913 57 (90).

60029 54 90 207 (300) 42 75 582 636 38 70 839 940 46 73 61015 (120) 74 79 (120) 127 202 (90) 14 62 74 348 49 (150) 439 43 46 80 555 610 21 (90) 30 32 42 54 84 740 810 18 42 75 917 32 39 65 (90) 62068 (90) 58 108 (90) 27 35 45 89 241 (90) 46 57 314 489 688 731 43 70 81 348 966 86 90 63033 99 104 42 81 218 36 313 407 35 (120) 37 72 87 513 660 (90) 76 740 48 926 64004 86 98 101 14 57 95 225 43 (90) 54 (90) 64 (9000) 85 387 445 91 500 38 96 610 16 34 (90) 37 58 84 734 858 926.

65014 (90) 17 49 66 120 217 31 38 313 92 93 99 (90) 491 92 542 93 616 37 64 65 (90) 702 21 837 55 (3600) 929 65 83 66067 342 45 402 3 24 504 18 69 642 72 715 31 92 920 67024 (120) 36 38 150 245 71 90 355 413 647 720 65 869 (120) 986 (90) 68040 52 141 (90) 58 220 (90) 31 70 300 429 59 515 51 623 32 715 908 70 69007 194 218 465 77 519 52 91 604 31 34 49 89 718 (90) 861 917 38 62 74.

70037 47 92 (120) 198 (90) 236 96 354 509 659 794 815 30 41 975 76 89 71097 161 218 27 40 53 322 70 86 418 38 47 67 85 510 98 649 56 57 62 83 (90) 834 72050 61 92 231 (90) 317 27 406 (120) 44 51 665 92 721 39 (90) 60 77 880 911 78 93 7322 24 108 27 31 280 84 (90) 93 306 36 437 52 79 94 506 67 (9000) 682 706 847 71 911 74001 60 105 54 247 74 421 45 563 72 752 88 859 (90) 949.

75006 (150) 119 43 56 83 98 (150) 208 12 54 343 45 (120) 428 39 512 42 837 925 35 (90) 57 76044 53 89 91 146 210 447 91 563 31 (90) 63 (90) 99 661 782 816 34 95 77007 22 41 56 63 106 19 51 87 248 56 372 417 75 87 94 617 58 700 45 57 68 892 907 69 78034 74 207 (150) 16 42 87 88 98 360 (90) 94 453 54 78 80 (120) 505 62 84 636 53 75 82 93 839 58 79 923 67 72 79201 22 30 31 70 (120) 436 84 93 542 65 82 719 69 826 60 992.

80047 106 63 95 217 341 43 417 26 59 66 506 16 (120) 31 76 93 694 753 890 81109 (180) 66 (1500) 90 95 215 336 403 5 20 22 34 70 557 641 54 61 73 88 96 700 23 53 68 (150) 837 60 912 23 57 69 82075 157 66 (180) 79 231 367 418 28 77 568 81 640 92 758 93 853 59 84 932 83038 47 61 66 133 89 213 60 316 63 78 421 41 43 (90) 510 17 49 91 629 (90) 732 87 88 875 966 (90) 70 84167 87 208 34 62 306 19 (90) 22 87 90 453 91 507 (150) 31 48 65 707 19 41 59 804 78 88 940 21 42.

85045 171 227 480 542 (90) 609 717 51 80 812 13 32 (90) 40 95 983 99 86035 99 (90) 145 (180) 255 58 335 50 53 406 29 50 (180) 633 88 821 30 922 27 64 (180) 79 91 87007 62 96 144 54 83 243 45 310 (90) 440 52 63 78 88 543 624 86 818 47 56 65 940 88021 31 160 284 328 416 (90) 677 707 (90) 60 75 824 (90) 916 68 82 89083 177 200 12 36 47 85 97 (90) 355 83 503 83 88 669 90 (90) 748 88 (90) 938 55.

90010 (90) 44 (90) 159 206 376 430 513 31 66 641 80 832 50 (90) 924 (90) 91030 52 86 165 205 79 316 (90) 40 (120) 63 88 473 532 50 (90) 68 (90) 605 (90) 79 883 915 87 92081 103 19 27 94 337 490 (300) 610 66 732 39 53 88 824 35 (120) 919 54 65 97 93162 82 238 48 64 (200) 92 425 501 8 638 76 79 92 746 63 847 71 90 910 58 93 (90) 97 (90) 94019 60 (90) 129 73 99 (120) 271 85 89 (120) 338 (120) 47 423 35 39 87 528 38 39 (200) 95 (90) 653 85 732 72.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188410031-16/fragment/page=0003
DFG

Großen Breslauer Lotterie. Ziehung vom 8. bis 11. October dieſes Jahres.

In Halle a. S. zu haben bei **J. Barck & Co.**, **Steinbrecher & Jaſper**, **Schroedel & Simon**, **O. J. Seidler**, **Guſtav Moritz**, **Max Köſtler**, **Georg Schulze**, **Expedition der Halliſchen Zeitung**, **Reſtaurateur Ernſt Peter**, **Georg Kettler**, **J. Leutner**, **Expedition der Saale-Zeitung**. Ferner bei **Th. Merckel** und **Otto Hünichen** in Eisleben, **L. Schmidt** in Brehna und **Fr. Klaus** in Löbejün. [11886

Looſe à 3 Mark

und 15 Pfg. für Reichsſtempelſteuer zur
3 Hauptgewinne i. W. v.
30,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark,
zuſ. 5000 Gewinne im Werthe von
180,000 Mark,
ſind in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsſtellen zu haben. — Auch direct zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit
Hannover.
Wiederverkäufern angem. Rabatt.

11 Looſe für 31 Mark 65 ₰.

Stadt-Gut.

Mit ca. 180 Morgen Feld und Wieſen ſoll **krankheitshalber** des **Beſitzers** preiswerth verkauft werden. Selbſtkäufer wollen ſich wegen des Näheren an Herrn **C. Rohde, große Klausſtraße Nr. 41 Halle** wenden. [11957

Korbweiden-Verkauf.

Dienstag den 7. October cr. Vormittags ½10 Uhr ſollen ca. 3 Morgen einjährige **Korbweiden**, dem Rittergut **Bedra** gehörig, auf dem Stock meiſtbietend verkauft werden. [12014

Sammelplatz im Gaſthof zu Leiha.

Ein **feines Reitpferd**, brauner **Wallach** (Preuße), mit Stern, ſchmaler Bleſſe und Schnitte, weißen Feſſelgelenken, 5′ 4″ groß, 8½ Jahr alt, fehlerfrei, iſt als **überzählig zu verkaufen.** [11961

Spott in **Oſtrau** bei **Stumsdorf.**

Offene und geſuchte Stellen.

Für mein **Colonial-, Cigarren- und Weingeſchäft** ſuche ich zum **ſofortigen Antritt** einen zuverläſſigen [11937

Commis,

der tüchtiger Verkäufer ſein muß.
Bernburg a/S.
Fried. C. Meischner.

Ein erfahrener [11944

Hofverwalter

mit guten Zeugniſſen für ſofort **geſucht** auf
Rittergut Roederhof
bei **Halberſtadt.**

Ein Oeconomie-Eleve findet Stellung auf einem Gute, wo der Principal alleiniger Dirigent iſt und junger Mann zur Familie gehört.

Anfragen befördert die Expedition dieſes Blattes. [12053

Offene Mühlenverwalter-Stelle.

Meldungen erbitte brieflich mit Zeugnißabſchriften. [12056

Pregelmühle b. Alsleben a/S.
A. Conrad.

Geeignete Perſönlichkeit, **Werkführer** od. **Directrice,** geſucht, die mit der Fabrikation von **Reiſe- und Badenecesſaires, Badekappen** ꝛc. durch u. durch vertraut iſt u. ſelbſtändig arbeitet. Gefl. Adr. unter **S. N. 126** d. **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** [11948

Eine Zuckerfabrik in der Nähe von **Halle** ſucht per ſofort einen tüchtigen **Waagemeiſter,** der zugleich Kupferſchmied oder Schloſſer ſein muß. Offerten unter **H. 13** an die Expedition dieſer Zeitung einzuſenden. [12017

Zu ſofortigem Antritt wird eine **Wirthſchaftsmamſell** geſucht, welche in Küche, Molkerei und Federviehzucht bewandert iſt u. gute Zeugniſſe beibringen kann.

Offert. u. Gehaltsanſprüche werden unter **D. P. # 10** Expedition d. Blattes erbeten. [12018

Land- u. Stadt-Wirthſchafterin, Kochmamſells, Köchin, Stuben-, Haus-, ält. Kindermädchen, Kinderfrauen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
12015] Leipzigerſtraße 6.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S.

Grosses Lager in allen

Gardinen-Fabrikaten.

In unübertroffener Auswahl empfehle ich:

Sächsische Zwirngardinen mit **Bandeinfassung** Fenster **1,80** bis **7** Mk.

Englische Tüllgardinen mit **Bandeinfassung, weiss** und **crême,** Fenster von **4** bis **45** Mk.

Französ. Guipure-Gardinen, weiss, crême und **écrufarbig,** Fenster von **13** Mk. bis **60** Mk.

Gestickte Mull-Gardinen mit **Tüllkante,** Fenster **5,75** bis **30** Mk.

Gestickte Tüll-Gardinen (mit **Mullunterlage**) Fenster **16** bis **45** Mk.

Gestickte Tüll-crochet-Gardinen (ohne **Mullunterlage**) in **weiss** und **crême, Handarbeit,** auch mit **Congressstoffeinsatz,** Fenster von **30** bis **75** Mk.

Aechte Filet-Guipure-Gardinen (**Handarbeit**) **crême** und **écru,** Fenster von **26** bis **120** Mk.

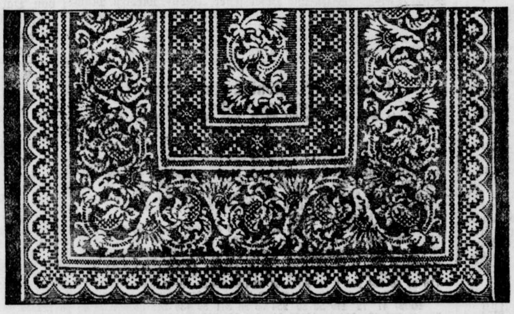
☞ Zu sämmtlichen angeführten Gardinen liefere ich auch die passenden **Stores (Rouleaux).**

Als ganz ausserordentlich preiswerth empfehle ich die sogenannten

Engl. Tüll-Gardinen

„Deutsche Erzeugnisse eigener Ausrüstung“.

Es kostet beispielsweise das abgebildete Dessin 9191, 130 Centim. breit



in weiss und crême auf **1 Seite** mit **Band eingefasst,** pro Fenster von 6 **Meter Länge,** netto 6 Mk. 50 Pfg.,

in **abgepasst,** 3 Seiten mit Bandeinfassung, pro Fenster von 7,60 Meter Länge, netto 9 Mk. [12055

❀ Mit Proben und Auswahlsendungen diene ich prompt und portofrei. ❀

❀ Sendungen **im Werthe von 20 Mark an** franko. ❀

Neuheit! **Madras Stores,** Neuheit!

Ersatz für **bunte Glasfenster.**

Bettdecken u. Tischdecken

in **ächt Filet-Guipure,** auch mit **Congressstoffeinsatz.**

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Bei der heute ſtattgehabten Ausloofung unſerer **5% Prioritäts-Obligationen** wurden gezogen:

Nr.	58	ℳ 3000.—.
„	91. 119. 152 à ℳ 1500.—.	„ 4500.—.
„	327. 389. 391. 456. 491 à ℳ 600.—.	„ 3000.—.
		ℳ 10500.—.

Die gezogenen Stücke können vom **1. April 1885** ab beim **Halleſchen Bank-Verein** von **Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a/S.,** der **Deutſchen Genoſſenſchafts-Bank** von **Sörgel, Parrisius & Co.** in **Berlin,** der **Oldenburgiſchen Spar- und Leih-Bank** in **Oldenburg,** den Herren **Meyer & Co.** in **Leipzig** und bei **uns** eingelöſt werden.

Körbisdorf, den 29. September 1884.
Der Vorſtand.
R. Thiele. W. Kuntze. [12057

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.

Cur- u. Tafel-Weintrauben,

ungariſche, ſehr ſüß, offerirt à ℔ 30 u. 40 Pfg. in Poſtkörben
G. Sponner, gr. Klausſtr. 8. [12048

Meine ſo beliebt gewordene

Toilettenabfall-Glycerinseife, und feinſte à ℔ 60 u. 70 ₰,

halte ſtets auf Lager. [12050
M. Waltsgott.

Reines amerik. Petroleum

☛ à Liter 20 Pf. ☚
Otto Pallas,
Sophienſtraße 8.
Paul Pallas,
12052] **Alter Markt 20.**

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** prämiirt

Nürnberg 1882.

Entſchieden eine der beliebteſten und angenehmſten Toilettenſeifen, zur Erlangung eines ſchönen, ſammetartigen weißen Teints, iſt die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautſchärfen, Hautausſchlägen, Jucken der Haut, Flechten. Alleinverkauf à 35 ₰ bei **C. Kaiser, Schmeerſtraße 24.** [12049

Lotterie

zum Beſten der
Abteikirche **Knechtſteden** (Rhein).
Ziehung unwiederfl. 6. October 1884.
Die Hauptgewinne ſind maſſive

Gold-Eier

im reellen Werthe von
15,000 ℳ 2500 ℳ ꝛc.
Looſe à **1 ℳ**, 11 Looſe **10 ℳ**
(Liſte u. Porto 30 ₰) verſ. Gen.-Ag.
Auguſt Fuhſe,
Mülheim (Ruhr). [11885

Ein cand. phil. erbietet ſich, Privatunterricht zu erth. oder eine Hauslehrerſtelle zu übernehmen. Adr. unter S. an d. Exped. dieſer Ztg. erbeten. [11979

Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend den 4. October

Schüler-Vorſtellung.

Kabale und Liebe.
Trauerſpiel in 5 Akten von
Fr. v. Schiller.

(Zu dieſer Vorſtellung werden Schüler-Billets à 50 ₰ — gültig für alle Plätze — ausgegeben.)
12065]

Burg b. Reideburg.

Zum **Erntedankfest Sonntag den 5. October** a. c. von Nachmittag 3 Uhr ab **Ballmusik,** wozu freundlichſt einladet
12071] **Th. Burckhardt.**

Militair-Musik!

Hohenthurm.

Sonntag den 5. Oct. ladet **zum Erntedankfeſt** freundlichſt ein
12010] **W. Weber.**

Erſte Generalverſammlung der Gefängnißgeſellſchaft für Provinz Sachſen und Anhalt Montag, 6. October 11 Uhr zu Halle „Stadt Hamburg“.

Vortrag des Herrn Paſtor **Harsberg** aus Düſſeldorf. Definitive Conſtituirung. Vorſtandswahl. [12060

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Rudolf Rabenalt in Halle.
Für den Inſeratentheil verantwortlich Wilhelm Liebſch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerſtraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Beilage zu № 232 der Halliſchen Zeitung vorm. im G. Schwetſchke'ſchen Verlage.

Halle, Freitag, 3. October 1884.

Preußiſches Staatsſchuldbuch.

Mit dem 1. October iſt das Geſetz vom 20. Juli 1883, betreffend das Staatsſchuldbuch, in Kraft getreten. In Folge dieſes Geſetzes können Schuldverſchreibungen der 4prozentigen konſolidirten Anleihe in Buchſchulden des Staates auf den Namen eines beſtimmten Gläubigers umgewandelt werden, ſo daß das Forderungsrecht eines Gläubigers des Staates von dem Beſitze der Urkunde, welche bisher über die Forderung ausgeſtellt wurde, unabhängig gemacht wird. Die Details des Geſetzes ſind bereits von uns wiederholt mitgetheilt worden. Durch das Geſetz werden nach vielen Richtungen hin Vortheile und Erleichterungen geſchaffen, und es iſt ganz dazu angethan, eine nicht zu unterſchätzende ſoziale Wirkſamkeit auszuüben. Ueberblicken wir noch einmal die Vortheile, welche durch das Staatsſchuldbuch eingeführt werden, ſo finden wir zunächſt, daß dem in dem Schuldbuch Eingetragenen ein geſichertes Gläubigerrecht geſchaffen wird. Die Thatſache, daß er in das Schuldbuch des Staates eingetragen iſt, genügt, ihn als Gläubiger deſſelben zu kennzeichnen. Sodann überhebt ihn die Eintragung in das Schuldbuch der läſtigen und mühevollen Aufgabe, ſeine Inhaberpapiere aufzubewahren und vor Zerſtörung durch Feuersgefahr, Verluſt durch Diebſtahl ꝛc. zu hüten. Die Verwaltung der betreffenden Papiere wird in nicht geringem Maße erleichtert, ja, ſozuſagen dem Beſitzer ganz abgenommen, da er die Zinſen nicht einmal ſelbſt einzuziehen braucht, ſondern ihm dieſelben eingeſchickt werden. Diejenigen, welche nicht in Gefahr kommen wollen, ihre Zinſen zu verausgaben oder durch die Verwaltung ihrer Kapitalien keine Zeit verlieren wollen, haben in der Inſtitution ſozuſagen eine Sparkaſſe mit unbeſchränkter Einlage. Denn wenn der Erwerber einer Staatsbuchſchuld eine Vollmacht für eine Sparkaſſe mit einliefert, wonach dieſe Zinſen für ihn erheben, dieſe verzinslich anlegen und ſobald der Betrag von 200 M. erreicht iſt, dafür einen Konſol ankaufen und dieſen zum Staatsſchuldbuch zur Vermehrung ſeines dortigen Guthabens einliefern kann, ſo iſt es ihm möglich, ſein Geld ohne Mühe ſeinerſeits auf Zinſeszinſen anzulegen. Zwar wird das Verfügungsrecht des Schuldinhabers durch allerlei Formalitäten, die bei der Rückforderung der Schuld zu erfüllen ſind, beſchränkt. Indeß wird das Staatsſchuldbuch wohl nur von ſolchen Perſonen benutzt werden, welche ihre Kapitalien lange verzinslich ſtehen laſſen wollen, und die mehr auf höchſtmögliche Sicherheit, als auf einen höheren als den landesüblichen Zinsfuß ſehen, ſo daß dieſe Schattenſeiten nicht ſo ſehr hervortreten werden. Im Ganzen und Großen wird die Wirkung des Geſetzes ſicherlich eine ſegensreiche ſein.

Verein zur Wahrung der wirthſchaftlichen Intereſſen von Handel und Gewerbe.

Der Verein, deſſen Aufgabe es iſt, ſowohl bei der Regierung als in der öffentlichen Meinung auf eine richtige Würdigung der für die Erwerbsthätigkeit in Betracht kommenden Verhältniſſe hinzuwirken, hielt im Feſtſaale des Architektenhauſes zu Berlin ſeine erſte Generalverſammlung ab. Dieſelbe war ſehr zahlreich beſucht, man bemerkte u. A. außer Berliner Vertretern von Handel und Induſtrie: Konſul Fehling (Lübeck), Woermann und Güſſefeld-Hamburg, Schwarz-Mühlhauſen, Syndikus Jürgens-Bremen, Molinari-Breslau, von Oppenheim-Köln, Schnoor-Leipzig, van der Zypen-Deutz, Regierungsrath Seeboldt-Dortmund, Geh. Rath Jencke-Krupp (Eſſen), Kommerzienrath Heimendahl-Krefeld, Janſen-Dülken u. v. A.

Geh. Kommerzienrath Delbrück-Berlin begrüßte die Verſammlung aufs Herzlichſte und berichtete kurz über die äußeren Vorgänge, die bis jetzt geſchehen ſind. Der dringende Wunſch, eine Vereinigung zu Stande zu bringen gegenüber den leidenſchaftlichen Beſtrebungen, die ſich gegen jene Unternehmungen richten, welche das mobile Kapital zur Unterlage haben, und gegen das mobile Kapital ſelbſt, hat ſich in ſehr vielen Kreiſen geltend gemacht und nach längeren Vorbeſprechungen, in welchen dieſer Gedanke von den verſchiedenſten Seiten und den verſchiedenſten wirthſchaftlichen Parteien dringend befürwortet wurde, iſt derſelbe immer mehr gereift — namentlich auch bei den Perſonen, welche den deutſchen Handelskammern angehören. Irgend eine Abſicht, die Thätigkeit der deutſchen Handelskammern zu lähmen, liegt dem Verein vollſtändig fern, was ſchon daraus erſichtlich iſt, daß der greiſe Präſident des Aelteſtenkollegiums der Berliner Kaufmannſchaft, Herr Geheimer Kommerzienrath Mendelsſohn, ſich an den Vorberathungen hervorragend betheiligt hat. Im Gegentheil iſt vorauszuſehen, daß aus der Thätigkeit dieſes Vereins die Handelskammern vielfach Anregung, Belebung und Information und damit Vortheile für ihre eigene Thätigkeit ziehen werden. Der Verein iſt etwas plötzlich als etwas Fertiges in die Welt getreten, nicht um Jemand zu überraſchen oder von vornherein zu verpflichten, ſondern um Zeit zu gewinnen und die vielen Weitläufigkeiten, welche gewöhnlich ſich ergeben, wenn zur Vorbereitung einer neuen Vereinsbildung allzu weite Kreiſe zur Mitwirkung herangezogen werden, zu vermeiden. Das entworfene Statut ſoll keineswegs binden, ſondern ſeine Beſtimmungen ſollen der Begutachtung und Prüfung dieſer Generalverſammlung unterbreitet werden. Die Männer, die vorläufig an die Spitze geſtellt ſind, ſind allgemein bekannt und geben die Gewähr, daß die Geſchäfte des Vereins in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Dieſe Männer ſind der Meinung, daß der Verein nur zur vollen Wirkſamkeit kommen kann, wenn Männer der verſchiedenen wirthſchaftlichen Richtungen und politiſchen Parteien ſich zuſammenthun, wennn der Verein überall in Deutſchland Boden findet, ſich überall Lokalvereine bilden, deren Vertreter an den Berathungen des Vorſtandes theilnehmen. Die Bildung des Vereins iſt eine vollendete Thatſache, die heute eingeladenen Vertreter des Handels und der Induſtrie aus ganz Deutſchland ſollen die näheren Lebensbedingungen deſſelben prüfen und feſtſtellen. Es haben ſich bis jetzt 763 Mitglieder einſchreiben laſſen. Es iſt dies kein überraſchendes Reſultat, weder nach der guten, noch nach der ſchlechten Seite hin. Man muß bedenken, daß die Vereinsbildung in eine Zeit fiel, in welcher eine große Anzahl von Herren verreiſt war, daß man noch nicht weiß, wie ſich die Thätigkeit des Vereins geſtalten wird ꝛc. Nimmt man dazu das Mißtrauen, welches noch zwiſchen den beiden großen wirthſchaftlichen Anſchauungen und in einzelnen Handelskammern beſteht, ſo iſt nicht darauf zu rechnen, daß plötzlich der Verein äußerlich ſo wächſt, wie es zu wünſchen iſt. Wenn wir uns aber energiſch gegen die Beſtrebungen wehren, die uns Alle gleichmäßig ſchädigen, wenn wir ſtreng zuſammenhalten und mit Ernſt und Fleiß vorwärts marſchiren, dann wird der Verein ſtark werden und zu der Stellung kommen, die er erſtrebt. (Lebhafter Beifall). — Bei der hierauf folgenden Konſtituirung des Bureaus wird Geh. Kommerzienrath Delbrück zum Vorſitzenden, zum Stellvertreter Woermann-Hamburg, zu Schriftführern die Secretäre des Vereins gewählt. Hierauf nimmt Generalkonſul Ruſſell-Berlin das Wort, um in eingehender Weiſe die Gedanken darzulegen, welche zur Begründung des Vereins geführt haben, wobei Redner einleitend darlegte, wie es falſch ſei, den Handelsſtand als eminent produktives Mitglied unſeres Erwerbslebens nicht zu betrachten; Produktion und Handel ſeien zwei Faktoren, die ſich vollkommen decken und getrennt nicht behandelt werden können. Unter dieſem Geſichtspunkte ergebe ſich alsbald das große Intereſſe, welches dieſe beiden Faktoren unſeres Erwerbslebens an der Geſtaltung unſeres Steuerweſens haben müſſen. Zunächſt ſei es ja die Börſenſteuer geweſen, welche die allgemeine Aufmerkſamkeit des geſammten Handelsſtandes auf ſich gezogen hat. Die jetzigen Zuſtände auf dem Gebiete der Stempelſteuer-Geſetzgebung ſeien unhaltbar, wie allſeitig zugeſtanden werde. Die widerſprechenden Entſcheidungen und Urtheile der Gerichte müſſen die Achtung vor der Geſetzgebung ſchädigen, eine Reform ſei unabweislich und werde mehr oder weniger anerkannt. Nun ſtehe man vor der Frage, nach welcher Richtung dieſe Reform ſich bewegen ſolle? Da ließ ſich denn nicht verkennen, daß einflußreiche Beſtrebungen vorhanden ſeien, welche nicht etwa nur die gegenwärtige Geſetzgebung von ihren Unklarheiten befreien, ſondern welche geradezu eine tendenziöſe Beſteuerung eintreten laſſen wollten. Man erkläre es als Gerechtigkeit, daß das ſogen. mobile Kapital ebenſo wie das immobile Beſitzthum beſteuert werde. Man überſehe, daß bei jeder Stempelſteuer doch in erſter Reihe der Akt beſteuert werde, nicht mobiles oder immobiles Beſitzthum. Redner geht des Näheren auf die Darlegung dieſer Momente ein und kam ſpeziell auf den Antrag Wedell-Malchow zu ſprechen in Verbindung mit der letzten Geſchäftsſteuer-Vorlage, wobei insbeſondere der wirthſchaftliche Prozeß, wie er ſich im Börſengeſchäfte darſtelle, in Erörterung kam. Wenn nun dieſer wirthſchaftliche Prozeß mit einer beſtimmten Abgabe belaſtet wird, ſo entſteht die Frage, wie hoch ſoll dieſe Abgabe ſein, ohne daß dieſer wirthſchaftliche Prozeß untergraben wird. Kann und darf man dieſe Abgabe von den geſchäftlichen Umſätzen zu einer prozentualen machen? Es hat ſich faſt einſtimmig der geſammte Handels- und induſtrielle Stand für die Unzuläſſigkeit einer derartigen prozentualen Belaſtung ausgeſprochen, aber da die öffentliche Meinung der Anſicht iſt, daß durch eine ſolche die Agiotage an der Börſe getroffen und daß durch ſolche Agiotage großes Vermögen erworben wird, ſo iſt der Gedanke an eine ſolche prozentuale Beſteuerung immer noch ſtark vorherrſchend. Wer den Gedanken hat, daß man durch eine Beſteuerung der ganzen Börſe die Spekulation in engerem Sinne treffen kann, der kennt die enge Verquickung von Handel und Verkehr mit der Börſe nicht. Das Arbitrage-Geſchäft aber, die legale Spekulation, hat jetzt eine großartige Bedeutung gewonnen. Die internationale Effekten-Arbitrage hat es allein möglich gemacht, daß wir in Deutſchland zur Goldwährung übergehen konnten unter gleichzeitiger Beſchränkung der Zirkulationsmittel. Die Nachtheile, die man von der Goldwährung befürchtete, ſind nicht eingetreten, weil in noch höherem Grade als die Umſätze im Handel und Verkehr die Möglichkeit der Werthübertragung durch den Giro- und Wechſelverkehr und die internationale Arbritage gewachſen iſt. Will man aber dieſe Umſätze mit einer prozentualen Abgabe belaſten, ſo kann dieſe leicht eine Höhe erreichen, die den oft nur geringen Nutzen des Arbitrageurs abſorbirt. Wird auf dieſe Weiſe das Arbitrage-Geſchäft ruinirt, ſo wird damit einer der wichtigſten Ausgleichungs-Faktoren beſeitigt, der uns vor einer Geld- und Währungskriſis bewahrt hat, welche bei unſerem Uebergangsſtadium leicht hätte eintreten können. Durch die Mitwirkung dieſes Faktors iſt auch gerade der Stand vor Nachtheilen bewahrt geblieben, der ſich zu den Agrariern zählt und in gleicher Weiſe iſt die Induſtrie an dem ungehinderten Fortbeſtehen der internationalen Arbitrage intereſſirt. Fragt man nun, ob dieſe Erwägungen bei dem Geſetzentwurfe über die Geſchäftsſteuer zum gebührenden Ausdrucke gekommen ſind, ſo muß man dieſe Frage entſchieden verneinen. Wenn man die wüſte Agitation ſieht, die ſich an dieſen Geſetzentwurf geknüpft hat und in dem Rufe gipfelt: „Die Börſe muß bluten!“ ſo kann man ſich nicht der Einſicht verſchließen, daß dabei eine große Quantität von Neid und Abneigung gegen das mobile Kapital überhaupt mit im Spiele iſt. In der That wird man, wenn man die vielfach bombaſtiſchen Phraſen gegen das mobile Kapital lieſt, die jetzt in die Welt geſchickt werden, unwillkürlich an die Schlag-Wörter der franzöſiſchen Revolution von 1793 erinnert, welche als ceterum censeo immer predigten: „Frieden den Hütten und Krieg den Paläſten.“ Wenn die „Kreuzzeitung“ vom 29. Juli einen förmlichen Brandartikel gegen das mobile Kapital vom Stapel läßt, welcher die Arbeiter, die ſich im heißen Sonnenbrand plagen müſſen, den Kapitalherren gegenüberſtellt, die im Schatten der Geſetzgebung ausruhen, ſo grenzt das doch an eine faſt unglaubliche Aufreizung der Klaſſen gegen einander. Neben dieſer Bewegung läuft noch eine andere, auf die Redner nicht näher eingehen will, die antiſemitiſche, welche den Raſſenhaß predigt. Mit der Forderung des Klaſſenhaſſes und Raſſenhaſſes betreibe man kein praktiſches Chriſtenthum, fördere man nicht den ſozialen Frieden, lindere man nicht ſoziale Schäden. Solche Brandartikel, wie die der „Kreuzzeitung“, ſeien eine gefährliche Aufreizung, gerichtet gegen die geſammte Grundlage unſeres Volkswohlſtandes, der gar nicht anders wachſen kann, als im Gedeihen des mobilen Kapitals. Die Erde kann nicht größer gemacht, wohl aber gebeſſert, ertragsfähiger gemacht werden, wozu eben Kapital nöthig iſt. Jeder Fortſchritt im Volkswohlſtande iſt unabweisbar nur möglich durch die Zunahme des mobilen Kapitals. Wenn ich nun die berechtigten Intereſſen des mobilen Kapitals vertreten habe, ſo bin ich voll und ganz der Anſicht, daß das mobile Kapital nach beſten Kräften zu den allgemeinen Laſten des Staates beizutragen hat und ich erkenne voll und ganz an, daß in dieſer Beziehung manche Lücke vorhanden iſt, die durch eine Reform der Steuerpolitik beſeitigt werden muß. Dieſe Steuerpolitik aber muß ſich gründen auf eine ernſte, ſorgfältige Erwägung deſſen, was beſteuert und wie es beſteuert werden kann. Man darf nicht kommen und ſagen: „Da iſt ein reicher Mann — der muß bluten;“ Das wäre keine deutſche, ernſte, ſorgſame Steuerpolitik, ſondern eine Steuerpolitik aſiatiſcher Tyrannen! Sind denn aber dieſe Länder, die ſo weit entfernt ſind, von der viel geſchmähten kapitaliſtiſchen Produktionsweiſe in einer ſo günſtigen wirthſchaftlichen Lage, und iſt die Situation des Arbeiters in jenen aſiatiſchen Ländern eine ſo günſtige? Mit Nichten! Es iſt bedauerlich, daß die extravaganten Preßſtimmen gegen das mobile Kapital immer noch einen gewiſſen Einfluß auf die öffentliche Meinung ausüben; dieſer Thatſache gegenüber könne aber die Thätigkeit des Vereins nicht nur eine negative ſein. Ich erkenne an, daß in der preußiſchen Steuergeſetzgebung inſofern eine große Lücke vorhanden iſt, als der Erwerb in gleicher Weiſe beſteuert wird, wie das Einkommen aus fundirtem Vermögen. Die Regierung hat ja verſucht, einen Ausgleich zu dieſer Beziehung durch die Kapitalrentenſteuer herbeizuführen, aber auch dieſer Geſetzentwurf, der in der Commiſſion begraben liegt, war unzulänglich vorbereitet. Wie auf dieſem, ſo wird ſich für den Verein eine ſehr wichtige kontrolirende und anregende Thätigkeit auf anderen Gebieten ergeben, namentlich gegenüber den großen Fragen des Aktienrechts und gegenüber der Frage der Ablöſung der Privatthätigkeit durch die ſtaatliche Thätigkeit. Wenn man auch die Berechtigung der ſtaatlichen Thätigkeit auf dem Gebiete des Eiſenbahnweſens anerkennen kann, ſo muß man ſich doch gegen den jetzt von mancher Seite ertönenden Ruf erklären, daß alle möglichen Erwerbszweige nun verſtaatlicht werden müſſen. Namentlich iſt dies beim Verſicherungsweſen der Fall und es wäre eine gründliche Schädigung deſſelben, wenn man ſich nicht auf eine allgemeine geſetzliche Regelung des Verſicherungsweſens beſchränkt, ſondern dasſelbe verſtaatlichen wollte. Andere wichtige Fragen ſind die der Kranken- und Unfall-Verſicherung, die bereits Geſetz geworden ſind, und Alters- und Invaliden-Verſicherung, die angeſtrebt werde. Das ſind Fragen von ſo eminent ſchwieriger Löſung, daß ſie nur auf Grund genaueſter Kenntniß der Einzelheiten, ſei es in rechneriſcher, ſei es in ſozialer Beziehung, erledigt werden können. Die Betheiligten müſſen für Aufklärung der öffentlichen Meinung, wie für richtige Information der geſetzgeberiſchen Faktoren Sorge tragen. Dies läßt ſich wohl durch die freie Vereinsthätigkeit, wie wir ſie erſtreben, erreichen. Wir wollen aber nicht negativ und oppoſitionell ſein, ſondern poſitiv mitſchaffen. Die Aufgaben des Staates ſind in ſtetem Wachſen, alſo die Ausgaben im Zunehmen. Da hört man jetzt gerade bei den Wahlen die Phraſe von „Beſchränkung der Ausgaben,“ als ob unſere Staatsverwaltung eine verſchwenderiſche wäre. Der preußiſche Staat verſchwendet die Gelder nicht, wir haben, Gott ſei Dank, eine ehrliche, vorſorgliche und ſparſame Verwaltung, aber wenn die ſtets wachſenden Aufgaben größere Ausgaben erfordern, ſo müſſen die Quellen zur Aufbringung derſelben erſchloſſen werden und auch nach dieſer Richtung kann der Verein eine große poſitive Thätigkeit entwickeln. Was der Verein erſtrebt, läßt ſich durch einfachen Anſchluß an einen politiſchen Parteiverband nicht erreichen; er ſoll eine Stätte ſein, wo die großen Intereſſen des deutſchen Handels und der deutſchen Induſtrie abgeſondert vom Parteigezänk, erörtert werden, es ſoll aber auch eine Stätte der Belehrung und Information für alle Diejenigen ſein, die gewillt ſind, dieſe wahren Intereſſen kräftig zu vertreten, ſeien ſie nun Deutſch-Freiſinnige oder Conſervative. Nur durch eine ſolche freie Vereinsthätigkeit, die nicht unter der Schablone eines doktrinären Programms ſteht, die ſich fern davon hält, ein Tummelplatz zur Austragung der Gegenſätze von Freihandel und Schutzzoll zu werden, die die Thätigkeit der Handelskammern nicht lahm legt, können die Gefahren, welche unſerer wirthſchaftlichen Thätigkeit drohen, beſeitigt werden. Redner erläuterte ſchließlich die bekannten Statuten und fordert zu zahlreichem Beitritt zu dem Vereine auf. (Beifall.)

Unter ſtürmiſchem Beifall ſchloß Redner ſein faſt zweiſtündiges Referat mit dem Hinweis darauf, daß unſere Zeit nach neuen Formen drängt. Nicht die alten Zünfte und Standesvertretungen kann man heute wieder ins Leben rufen, in freier Thätigkeit ſchließen ſich die einzelnen Berufszweige zuſammen und auch der Handelsſtand hat alle Urſache, ſich zuſammenzuſchaaren und ſeine Standesehre zu wahren gegenüber den Angriffen, die von gewiſſer Seite gegen ihn geſchleudert werden. Unter dem Scepter der Hohenzollern iſt Deutſchland geeinigt worden, wir ſehen überall im Deutſchen Reiche das Erwerbsleben erblühen, aber zu dieſer Blüthe haben die Vertreter dieſer Zweige erheblich beigetragen, die Arbeit des deutſchen Bürgerſtandes, das Kapital, welches in die großen Unternehmungen geſteckt worden, iſt es, welches auch unſerem Arbeiter- und Handwerkerſtand ein großes Arbeitsfeld geſchaffen hat. Für die deutſchen Erwerbskreiſe muß der Wahlſpruch maßgebend ſein, welcher von der Decke des Bürgerſaales im Berliner Rathhauſe die Mahnung ausſpricht: „Wahr' Dein Gewerbe, ſo wahrt es Dich!“ Wenn wir unſer Gewerbe wahren, dann wahren wir auch den Staat und die bürgerliche Geſellſchaft und im Gefühl dieſer gemeinſamen Standesehre wollen wir die Thätigkeit des Vereins beginnen. (Lebhafter, allſeitiger Beifall.) — Hieran knüpften ſich die Statuten-Berathung und die Wahl der vorgeſchlagenen Herren in den Ausſchuß und mit einigen Schlußworten des Vorſitzenden, Geh. Rath Delbrück, ſchloß die Generalverſammlung gegen 2 Uhr.

Cholera.

Nach dem Choleraberich aus Rom vom 30. v. M. kamen vor: In Aquila 8 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Bergamo 19 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Brescia 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Campobaſſo 1 Erkrankung, in Caſerta 13 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Cremona 22 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Cuneo 25 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Ferrara 6 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Genua 102 Erkrankungen und 54 Todesfälle, davon in der Stadt Genua 52 Erkrankungen und 30 Todesfälle und in der Stadt Spezzia 6 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Mantua 14 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Maſſa e Carrara 1 Erkrankung, in Mailand 2 Erkrankungs- und eben ſo viel Todesfälle, in Modena 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Neapel 197 Erkrankungen und 88 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 136 Erkrankungen und 57 Todesfälle, in Novara 1 Erkrankung, in Parma 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Pavia 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Reggio nell' Emilia 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Rovigo 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Salerno 1 Erkrankung und 3 Todesfälle, in Sondcio 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Turin 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle.

Der italieniſche Ackerbauminiſter Grimaldi beſichtigte in Begleitung mehrerer Mitglieder von Behörden und mehrerer Deputirten von Genua die induſtriellen Etabliſſements und die von der Cholera heimgeſuchten Ortſchaften Voltri, Seſtri di Ponente und San Pier d'Arena, darauf das Hoſpital Galliera und die Wirthſchaftsküchen in Genua. — Miniſter Grimaldi hat den Miniſter des Aeußeren, Mancini, erſucht, die Nachricht franzöſiſcher Blätter, daß die Munizipalbehörden aus Genua geflohen ſeien, dementiren zu laſſen; im Gegentheil hätten Alle ihre Pflicht ſtrengſtens erfüllt.

(Telegramm der „Agence Havas“.) Aus der in der Bannmeile von Paris belegenen Ortſchaft Aubervilliers werden vom Mittwoch 2 Cholera-Todesfälle gemeldet.

Zur commerziellen Lage Argentiniens.

Aus Buenos-Ayres geht uns über eine kürzlich in Argentinien ſtattgehabte finanzielle Kriſis von geſchäftskundiger Seite folgende von Ende Auguſt datirte Mittheilung zu:

„Der hieſige Geldmarkt hat in den letzten Wochen Erſchütterungen erlitten, welche, wenn auch nur vorübergehender Natur, beinahe zur Wiedereinführung des Zwangskurſes geführt hätten, und dadurch für die wirthſchaftliche Entwickelung Argentiniens hätten verhängnißvoll werden können. Die Urſache dieſer Kriſis iſt darin zu ſuchen, daß die beiden bedeutendſten hieſigen Bank-Inſtitute, nämlich die Provinzialbank der Provinz Buenos-Ayres, welche in der Bundeshauptſtadt ihren Sitz hat, und die aufſtrebende Nationalbank ſich geſchäftlich Konkurrenz machen. Der Kredit der Provinz Buenos-Ayres iſt bisher ein unerſchütterter geweſen, aber ihre Bank hat nicht ſelten ihre Baarzahlungen einſtellen müſſen, ohne daß dadurch das Vertrauen des Publikums gelitten hätte. Ueber was für Reſerven die Provinzialbank aber im entſcheidenden Falle wirklich zu verfügen haben würde, weiß Niemand. Noch unſicherer iſt trotz aller glänzenden Bilanzen die Kapitalſtärke der Nationalbank. Auch ſie ſteht und fällt mit dem Vertrauen des, reſpektive ihres, Publikums. Während der Belagerung des Jahres 1880, als ſie allerdings nur noch von baar geborgtem Gelde lebte, ſtanden ihre Aktien 50 pCt., jetzt ſtehen ſie über 150 pCt., ohne daß ihr irgend Jemand ſehr beträchtliche Metallvorräthe zutraut.

Als durch die Auflegung der neuen 30 Millionen-Anleihe die Nationalbank für den europäiſchen Markt wenigſtens ſcheinbar kreditfähiger geworden war, als dies bisher der Fall geweſen, faßte plötzlich die Provinzialbank den Beſchluß, keine Wechſel weiter auf Europa auszuſtellen, wodurch der Handelsſtand, welcher gewohnt war, ſeine Geldrimeſſen zum großen Theil dieſem Kreditinſtitut zu entnehmen, in große Verlegenheit kam. Die Nationalbank zeigte ſich ebenfalls für Rimeſſen nach Europa nicht ſehr zuvorkommend, ſo daß der Handelsſtand zum großen Theil auf die Privatbanken angewieſen war, welche natürlich nun ihre Courſe ſo hoch als möglich ſtellten. So machten ſich an der Börſe die Anfänge einer Goldſpekulation geltend; man ſtrebte zunächſt danach, den Cours der Nationalbankaktien zu drücken. Dazu erſchien kein Mittel geeigneter, als ein run auf die Bank. Da die Emiſſion derſelben ihren Baarbeſtand wohl ſehr erheblich überſteigt, ſo war die Bank, trotz aller bei den Goldzahlungen geübten, in ſolchen Fällen gebräuchlichen kleinen Praktiken, auf die Länge nicht im Stande, dem Ankauf zu trotzen. Da beſchloß das Direktorium der Provinzialbank, um die Nationalbank zu retten, reſp. der Erklärung des Zwangskourſes für ihre Noten, welcher faſt unvermeidlich geweſen wäre, vorzubeugen, der Nationalbank mit 30 000 Goldunzen auszuhelfen. Damit wurde der run abgeſchlagen, gleichzeitig aber auch die Schwäche der Nationalbank ſehr offenkundig gemacht. Demnächſt ſchloß der neue Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres, Dr. d'Amico, mit der Nationalregierung eine Vereinbarung dahin ab, daß die Provinzialbank ihre Giros auf Europa wieder aufnehmen und darin mit der Nationalbank in beſtimmten Terminen abwechſeln ſolle. Damit waren die Bedürfniſſe des Handelsſtandes befriedigt, und Alles kehrte allmälig in ſein altes Geleiſe zurück.

Dieſe Vorgänge ſind für die kommerzielle Lage Argentiniens inſofern bedeutungsvoll, als ſie zeigen, wie leicht das Vertrauen hier erſchüttert werden kann. Daſſelbe iſt jetzt vollſtändig wiederhergeſtellt, ob aber nicht ein neuer und glücklicherer Anlauf in etwa Jahresfriſt, nach Abſchluß der nächſten Exportſaiſon, erfolgen wird, läßt ſich zur Zeit noch nicht überblicken. Viele Anzeichen ſprechen dafür.“

Aus der Provinz Sachſen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unſerer Original-Correſpondenzen iſt nur mit Quellenangabe geſtattet).

r. **Gatterſtedt** bei Querfurt. (Miſſionsfeſt) Am 28. Sept. feierte die Ephorie Querfurt ihr Miſſionsfeſt in unſerer an und für ſich ſchon ſchönen, freundlichen und mit herrlichem Grün geſchmückten Kirche, wozu ſich außer den zahlreich erſchienenen Gemeindemitgliedern auch viele andere Gäſte aus der Umgegend, inſonderheit eine Anzahl Geiſtliche der Ephorie und der Königl. Landrath Freiherr von der Reck eingefunden hatten. Die Liturgie hielt der Ortsgeiſtliche Herr P. Kolbe. Der Männergeſangverein hatte den Vortrag der Reſponſorien und der Motette „Der Herr iſt mein Hirte“ übernommen und führte dieſelben correct aus, In der vortrefflichen Feſtrede ſprach Herr Superintendent Faber aus Bitterfeld im Anſchluß an Lucas 13, 22—27 über „eine verkehrte Frage“, „eine enge Pforte“ und „eine verſchloſſene Thür“, oder „frage recht!“ „ringe recht!“ „eile recht!“ Mit einer Schlußliturgie durch Herrn Superint. Schirlitz endete der Gottesdienſt. Die Nachfeier im Gemeindegaſthofe wurde durch den Kinderchor „Eine Herde und ein Hirte“ eingeleitet. Nach einer Begrüßung ſeitens des Ortsgeiſtlichen wechſelten Kinder- und Männerchor mit den herrlichen Anſprachen der Herren Superint. Faber, Paſtor Beyer-Leimbach, D. Warneck-Rothenſchirmbach ab. Mit dem Schlußgebet des Herrn Paſtor Schröter-Oberſchmon und dem Geſange „Lob, Ehr' und Preis ſei Gott“ wurde die erhebende Feier beſchloſſen. Die Collekte betrug 81 ℳ.

ō **Nordhauſen**, 1. October. (Trichinoſe.) In Andreasberg iſt ſeit einigen Tagen die Trichinenkrankheit ausgebrochen; weit über hundert Menſchen ſind bereits von ihr erfaßt und täglich folgen neue Erkrankungen. — In der Nähe von Blankenburg wird jetzt bei Benzingerode nach Salz gebohrt und, wie es ſcheint, nicht vergeblich, da man bereits den meiſt über den Salzlagern liegenden Salzthon erreicht hat.

—es— **Nordhauſen**, den 1. October. Ein Straßenräuber im Alter von 15 Jahren dürfte ſicherlich eine ſeltene Erſcheinung ſein. Ein ſolcher ſtand heute vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts in der Perſon des erſt 15 Jahre alten Knaben Friedrich Meißner aus Dittichenrode bei Roßla, außerdem noch des ſchweren Diebſtahls angeklagt. Im Frühjahr d. J. hat er der Wittwe Knoth, bei der ſeine Eltern wohnten, aus verſchloſſenem Koffer 2,50 ℳ geſtohlen und am 10. Juli d. J. lauerte er dem Knaben Paul Blume aus Dittichenrode auf, von dem er wußte, daß er für ſeinen Vater eine Uhr vom Uhrmacher aus Roßla holen ſollte, geſellte ſich auf dem Rückwege zu ihm, hielt ihm plötzlich ein Terzerol auf die Bruſt und rief: „Junge, gieb das Geld her, oder ich ſchieße Dich todt!“ Trotzdem Paul Blume fortwährend um Hülfe rief, nahm er ihm die Uhr aus der Hoſentaſche ſowie 58 ₰, welche Jener vom Uhrmacher auf 3 ℳ herausbekommen hatte, und ließ erſt von Blume ab, als Hülfe in Geſtalt eines Bahnwärters herankam. In der heutigen Verhandlung ſuchte der jugendliche Rinaldo ſich in ſehr geſchickter Weiſe herauszulügen, wurde jedoch überführt und hatte es nur ſeiner Jugend und ſeiner bisherigen Unbeſcholtenheit zu danken, daß er noch mit 10 Monaten Gefängniß davonkam. Für einen Erwachſenen hätte die Minimalſtrafe 5 Jahre Zuchthaus für den Straßenraub allein betragen.

= **Erfurt**, 30. September. (Communales. Prüfung) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Verſammlung iſt an Stelle des ausgeſchiedenen Stadtraths Pabſt, der wegen ſeiner hohen Verdienſte um die ſtädtiſche Spar- und Leihkaſſe bereits vor einiger Zeit zum Stadtälteſten ernannt wurde, das langjährige Mitglied der Stadtverordneten-Verſammlung und des Kaſſen-Curatoriums Bierbrauerei-Beſitzer Martini einſtimmig gewählt worden. Außerdem wurden, da nach § 5 des revidirten Statuts der Stadt Erfurt die Zahl der unbeſoldeten Magiſtrats-Mitglieder 8 betragen ſoll, die Stadtverordneten J. E. Stenger und Fabrikant Münchgeſang zu Magiſtrats-Mitgliedern neugewählt. Der hieſige Magiſtrat wird demnach in Zukunft aus 7 beſoldeten und 8 unbeſoldeten Mitgliedern beſtehen. — Die hieſige Stadtgemeinde hat durch einſtimmigen Beſchluß beider Stadtbehörden ihren Beitritt zu der am 1. October cr. ins Leben tretenden Provinzial-Wittwen- und Waiſenkaſſe der Provinz Sachſen mit der Maßgabe erklärt, daß die beſoldeten penſionsberechtigten Magiſtrats-Mitglieder ſowie die ſämmtlichen penſionsberechtigten Communalbeamten zum Eintritt in die genannte Kaſſe verpflichtet ſind. Die Stadtgemeinde zahlt als Verſicherungsprämie 3% des penſionsfähigen Gehalts, während die Verſicherten nur 2% zu entrichten haben. Nachdem die hieſige Stadtgemeinde bereits im Jahre 1879 mit der Gothaer Lebensverſicherungsbank und der Thuringia-Geſellſchaft Verträge abgeſchloſſen hat, wodurch den Magiſtrats-Mitgliedern und Communalbeamten für den Fall ihrer Verſicherung ſehr erhebliche Vergünſtigungen garantirt werden, dürfte die Stadt Erfurt in vollkommen ausreichender Weiſe für die Hinterbliebenen ihrer Beamten geſorgt haben. — Am 25. und 26. d. Mts. hat in der hieſigen Königlichen Baugewerk-Zeichen- und Modellirſchule die dritte und letzte Abgangs-Prüfung unter Vorſitz des Regierungs- und Bauraths Schulze und unter Betheiligung der Baugewerkmeiſter Maurermeiſter Groß und Schmidt, beide von hier, ſtattgefunden. Von den 9 Schülern, welche ſich der Prüfung unterzogen, haben 6 die Prüfung beſtanden. Die junge Anſtalt, welche nach langen Verhandlungen mit der Staatsregierung vor 3 Jahren mit großen Hoffnungen der Intereſſenten ins Leben gerufen wurde, geht am 1. October cr. leider wieder ein.

↗ **Deſſau**, 1. Oktbr. (Bürgermeiſter-Einführung ꝛc.) Geſtern fand durch den ernannten Regierungs-Commiſſar, Geh. Regierungsrath Walther, die feierliche Einführung des neuen Bürgermeiſters Dr. Funk ſtatt. — Das „Anhaltiſche Tageblatt“ will ſich bei dem Abweiſungsbeſcheide der herzogl. Regierung, betr. Petition des Verlags wegen Zuwendung von amtlichen Publikationen und zwar vorzugsweiſe bei dem Hinweiſe auf die von dieſem Blatte wegen vielfacher Preßvergehen und gehäſſiger Beleidigungen erlittenen Strafen nicht beruhigen, ebenſowenig der Gemeinderath, der gegen das Regierungs-Reſkript bei dem herzoglichen Staatsminiſterium Rekurs einlegen will. — Die Pflaumenernte iſt hier quantitativ äußerſt reichlich ausgefallen, trotzdem wird der Scheffel mit 6 ℳ bezahlt. Feine Tafeläpfel koſten 10—12 ℳ der Scheffel.

♂ **Cöthen**, den 30. September. Heute hat hierſelbſt die Geſchäftsreviſion des hieſigen Herzogl. Amtsgerichts durch den Herrn Landgerichts-Präſidenten Pietſcher aus Deſſau begonnen. Dieſelbe wird ca. 14 Tage in Anſpruch nehmen. — Zu der ſehr einträglichen, durch den kürzlich erfolgten Tod des Gerichtsvollziehers Hahn vacant gewordenen Stelle eines zweiten Gerichtsvollziehers bei dem hieſigen Herzogl. Amtsgerichte ſollen ſich bis jetzt nur zwei Bewerber gemeldet haben.

Zur Wahlbewegung.

Torgau, 29. September.

Es wird dem Berichterſtatter nicht leicht, ganz objektiv über dieſe Verſammlung und den Inhalt der Rede des Vortragenden zu referiren; doch will er's verſuchen; das Urtheil ſei dem verehrten Leſer überlaſſen.

Geſtern, Sonntag Nachmittag 3 Uhr, trat der liberale Wahlcandidat, der als Rechtsanwalt bekannte Herr Juſtizrath Horwitz aus Berlin auf, welcher ſeit dem vorigen Jahre den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda im Reichstage vertreten hat und auch in früheren Jahren im Abgeordnetenhauſe, um im Saale des Tivoli zu den Wählern zu reden. — Herr Bildhauer Conrad eröffnete mit einem Hoch auf Se. Majeſtät den Kaiſer die Verſammlung. Herr Horwitz erſtattete darauf Bericht über ſeine Thätigkeit im Landtage und Reichstage. Zuerſt bezeichnete er ſeine Stellung zu dem Actiengeſetze. Er habe demſelben zugeſtimmt trotz mancher Unvollkommenheiten, da es doch im Ganzen geeignet ſei, das größere Publikum vor Schädigungen zu ſchützen. Hierauf ging er über zur Bezeichnung ſeiner Parteiſtellung im Reichstage. Er gehöre der „deutſch-freiſinnigen Partei“ an, welche ſich aus der „Fortſchrittspartei“ und der „Liberalen Vereinigung“ gebildet habe. Selbſtverſtändlich werde er ſich ſeine Unabhängigkeit bewahren und keinem Parteizwange unterwerfen. Mit einem harten Urtheil über die gegenwärtige Haltung der nationalliberaben Partei verband er ein ſchmeichelhaftes Compliment für den deutſchen Bürgerſtand, der gegenüber dem Polizeiſtaate und den „reaktionären Beſtrebungen“ ſeine Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren wiſſen werde. Uebergehend auf die Verweigerung der Dampferſubvention ſeitens der deutſch-freiſinnigen Partei bediente er ſich des Ausdrucks, man habe dieſe Vorlage zur „Seeſchlange der Kolonialpolitik“ aufgebauſcht, und ſprach ziemlich geringſchätzend über die neuen Erwerbungen wie auch über die deutſche Auswanderung. Darauf nahm er Bezug auf die in voriger Woche hier ſtattgehabte Wahlverſammlung der Conſervativen. „Es hat ſich ihnen vor einigen Tagen ein Bauer (Knauer-Gröbers) als Reichstagscandidat präſentirt. Nun, ob ein Bauer ein Vertreter des Volks im Reichstage ſein kann, das Urtheil darüber will ich ihnen ſelbſt überlaſſen. Wer einen Bauer wählen will, mag es doch thun. Wenn einer kommt und ſagt: Ich will euch im Reichstage vertreten, ich bin ein Bauer, oder der andre: ich bin ein Grobſchmied, ſo werde ich ihm antworten: Du verſtehſt vielleicht deine Landwirthſchaft gut; du biſt wohl ein tüchtiger Schmied, aber ich habe leider keine Hufnägel aufzuſchlagen (mit der entſprechenden Pantomime auf den Abſatz ſeines Stiefels zeigend); aber deshalb taugſt du doch noch nicht zum Reichstagsabgeordneten. Ich aber, meine Herren, bin ein Juriſt; ja, das iſt etwas anderes; ein Juriſt iſt durch ſeine Erziehung, durch ſeine Beſchäftigung tüchtig dazu und in den Stand geſetzt, das Volk im Reichstage zu vertreten; er kann auch Landwirthſchaftlicher Miniſter ſein.“ Hieran knüpften ſich Angriffe gegen die Intereſſenpolitik. Nicht Glieder der einzelnen Volks- und Berufsſtände könnten in den Parlamenten ſitzen, ſondern Leute, welche nach den großen Prinzipien des Rechts und der Freiheit das Volk vertreten.“ Noch einmal auf ſeine Perſon übergehend, hob er ſeine Unabhängigkeit hervor, und daß er niemals befördert worden, nicht Landgerichtsdirector oder gar Obertribunalsvicepräſident geworden ſei. — Zum Verſtändniſſe dieſer Bemerkungen erlaubt ſich der Berichterſtatter hinzuzufügen, daß die beiden Herren, welche als konſervative Abgeordnete in den letzten Jahren unſern Wahlkreis im Abgeordnetenhauſe vertreten haben, der jetzige Landgerichtsdirektor Walther in Cöslin und der frühere Obertribunalsvicepräſident Clauswitz waren. Jeder Leſer weiß ja übrigens recht gut, daß, wenn ein Juriſt Rechtsanwalt wird, wie Herr Horwitz, er damit auf jede weitere Carrière im Richterſtande verzichtet. — — Darauf ging er auf den bekannten Ackermannſchen Antrag über, hob hervor, wie die freiſinnige Partei immer das größte Intereſſe für den Handwerkerſtand bewieſen habe, er wolle nur den Namen Schulze-Delitzſch nennen. Er, Redner, ſei ein Feind von allem Zwang. Der Ackermannſche Antrag wolle nur den Nichtinnungsmeiſtern Daumſchrauben anſetzen, das iſt ein Unfug, ein Unſinn, darum beſonders, weil es keine Strafbeſtimmungen für die giebt, die alsdann ſagen: Gut, wir halten keine Lehrlinge, wir beſchäftigen „jugendliche Arbeiter“. Wir von der deutſch-freiſinnigen Partei wollen uns auch der Jugend annehmen, beſonders durch Gründung von Bildungsſtätten und dieſen Fortbildungsſchulen auch die geeignetſte Zeit dazu (vermuthlich am Sonntag Vormittag während des Gottesdienſtes — dies iſt ja bekanntlich eine kirchliche Streitfrage in Berlin) verſtatten. Das „Bete und arbeite“ iſt ſehr ſchön; aber bei uns iſt das Arbeiten auch ein Beten.

An dieſe einzelnen Ausführungen knüpfte der Redner etwa folgende Worte: Meine Herren, die Situation vor dieſer Wahl iſt ſehr ernſt. Wenn eine konſervative Majorität in den Reichstag kommt, dann iſt für die Entwickelung unſerer liberalen Zuſtände eine ſchwere Zeit hereingebrochen, die nicht leicht, vielleicht gar nicht wieder gut zu machen iſt. Wir werden oft verdächtigt, als ob wir nicht daſſelbe patriotiſche Gefühl für den Kaiſer hätten wie andere. Der Unterſchied iſt nur der, daß wir's nicht ſo zur Schau tragen und ſo viel Worte darum machen. Wir wollen daneben die beſchworene Verfaſſung aufrecht erhalten, was bei jenen nur Schein iſt. Wir wollen das jährliche Etatsrecht der Abgeordneten uns nicht nehmen laſſen. Wir wollen die Tradition der alten preußiſchen Sparſamkeit aufrecht erhalten. Preußen iſt ein armes Land. Frankreich und Oeſterreich haben viel reichere Quellen des Wohlſtandes. Wir wollen nicht in's ungewiſſe Meer hinausſteuern. Preußens Finanzen können vieles nicht vertragen, was andere Völker können. Und was den Vorwurf des Parlamentarismus betrifft, ſo verſtehen wir darunter, daß wir die Majeſtät ſo hoch ſtellen wollen, daß ſie gar nicht in den Streit der Parteien hineingezogen werde.

Darauf nahm Redner noch einmal Veranlaſſung, auf den Vortrag des Herrn Knauer zurückzukommen, ausführend, daß, wenn auch nach Einführung der Korn- und Petroleumzölle dieſe Waaren nicht theurer, ſondern billiger geworden ſeien, ſie doch ohne dieſe Zölle noch billiger ſein würden. Man ſtellt heut oft das Entweder-Oder auf: Für Bismarck oder gegen Bismarck? Wir ſind gegen alle Projekte, die der Staat nur dann erfüllen kann, wenn die Steuerzahler mehr geben ſollen. Wir ſind gegen alle Monopole, gegen alle Mehrbelaſtung, gegen alle Steuerprojekte. Die Loyalität unſerer Gegner mag wohl die des Don Carlos in Spanien ſein. Unſere lautet: „Für Kaiſer und Reich!“ Wir ſtecken nicht erſt das Schild der Gottesfurcht heraus, wie es unſere Gegner thun.

Nach dieſer Rede, die zum Schluſſe mit einem vielſeitigen Bravo belohnt wurde, richtete der Vorſitzende, Herr Conrad, an die Verſammelten die Aufforderung, eine etwaige Anfrage an den Redner ſtellen zu wollen. Darauf erhob ſich Herr Amtsrichter Bruns und befragte den Herrn Horwitz um folgende vier Punkte:

1. Hat der Herr Abgeordnete für oder gegen das Unfallverſicherungsgeſetz geſtimmt? 2. Wird er künftig für oder gegen das Socialiſtengeſetz ſtimmen? 3. Wie wird er ſich zum Militärſeptenat ſtellen? 4. Wie zur procentualen Börſenſteuer?

Antwort: Die erſte Frage kann ich nicht beantworten, da es mir nicht mehr gegenwärtig iſt. 2. Ich habe für das Socialiſtengeſetz geſtimmt, ſo ſchlecht daſſelbe auch iſt, wie alle Ausnahmegeſetze; aber es hat doch einige Erfolge gehabt; ob ich demnächſt wieder dafür ſtimmen werde, weiß ich nicht. 3. „Herr Amtsrichter Bruns, haben Sie ſchon einen Mann gefunden, der für alle Zeit im voraus beſtimmen kann, was er thun wird?“ 4. Vielleicht gelingt es Ihnen, Herr Amtsrichter Bruns, mir zu ſagen, was man ſich unter der procentualen Börſenſteuer denkt. Die Börſe ſoll der Popanz, der „Giftbaum“ ſein, wie einer der Miniſter geſagt hat, die Börſe ſind wir, die Börſe iſt das Publikum. Ich kann doch nicht die paar Tauſend, die ich für meine Frau und Kinder geſpart habe, im eiſernen Topf vergraben; ich habe mir Papiere dafür gekauft. Es ſind ja nicht lauter Biedermänner an der Börſe; aber es hält ſehr ſchwer, die Böſen zu treffen, das unſolide Börſenſpiel zu beſteuern. Wenn dies möglich wäre, ſo wollte ich auch dafür ſein.

Mit einem Hoch auf den Abgeordneten Herrn Horwitz, zu welchem ſich etwa die Hälfte der Verſammelten von ihren Plätzen erhob, wurde die Verſammlung geſchloſſen.

Landwirthſchaftlicher Kreis-Verein Merſeburg.

Die geſtern Nachmittag von dem Vorſtande in die „Kaiſer-Wilhelmshalle“ zu Merſeburg einberufene Verſammlung war der Wichtigkeit der angeſetzten Tagesordnung entſprechend, ſehr ſtark beſucht und wurde von dem Vorſitzenden des Vereins Herrn Grafen von Hohenthal mit einer kurzen Anſprache eröffnet, in welcher derſelbe die Verſammlung herzlich willkommen hieß und ſeiner Freude Ausdruck gab, daß man der Einladung in ſo anſehnlicher Zahl Folge geleiſtet habe. Die eminente Bedeutung der zur Berathung geſtellten Fragen laſſe es wünſchenswerth erſcheinen, daß die Verſammlung, ſei es in Form einer Reſolution, der weitere Folge gegeben werden könnte, oder in anderer Weiſe beſtimmte Stellung nehme.

Nach Verleſung des Protokolles der letzten Sitzung durch Herrn Steuerinſpector Sachſe gedachte der Herr Vorſitzende der Neuorganiſation der landwirthſchaftlichen Winterſchule — dieſelbe wird von jetzt ab eine zweiklaſſige ſein — und knüpfte hieran den Wunſch, es möchte nun auch in den landwirthſchaftlichen Kreiſen für einen regen Beſuch derſelben Sorge getragen werden. Zu dem hervorragenden Gegenſtande der Tagesordnung „Die Kriſis der Rübenzucker-Induſtrie und ihre Folgen für die Landwirthſchaft“ übergehend bemerkte der Vorſitzende, Herr Graf von Hohenthal, daß ſich der landwirthſchaftliche Centralverein für die Provinz Sachſen bereits in ſeiner letzten Sitzung am 16. Mai d. J. mit dieſer Frage beſchäftigt habe. Seitdem habe ſich aber bekanntlich die Lage der Zuckerinduſtrie noch weſentlich geändert, ſo daß es angezeigt erſcheine, die Frage auf der Baſis der gegenwärtigen Situation zu erörtern. Der Nothſtand, welcher unbeſtreitbar beſtehe, werde erklärlicher Weiſe von verſchiedenen Seiten ſehr verſchieden beurtheilt. Man tröſte ſich damit, daß die kritiſche Lage, welche in anderen Ländern ebenſo wie bei uns beſtehe, eine vorübergehende ſein werde und daß doch eine Erſcheinung, welche ſich von Zeit zu Zeit in allen anderen Induſtriezweigen bemerkbar mache, keine Veranlaſſung zu allzuweit gehender Beſorgniß ſein könne u. ſ. w. Alles dies ſei kein Grund, um nicht diejenigen Schritte, durch welche die Kriſis, wenn nicht abzuwenden, ſo doch in ihren Folgen abzuſchwächen ſein möchte, zu berathen und die heute hier zuſammengekommene angeſehene Verſammlung ſei zu ſolcher Berathung gewiß in beſter Weiſe legitimirt.

Zur Feſtſtellung der geſammten vorjährigen Rübenproduktion, welche durch die in der Verſammlung anweſenden Zuckerfabrikanten und Rübenlieferanten vertreten war, ließ der Herr Vorſitzende zu den bezüglichen Einzeichnungen Liſten circuliren und ſtellte ſich hiernach eine Geſammtproduktion von über 4½ Millionen Centner Rüben heraus, an welcher unter Anderen die Zuckerfabrik Stöbnitz mit 1112000 Ctr., Lützen mit 950000 Ctr., Körbisdorf mit 634000 Ctr., Schafſtedt mit 619000 Ctr., Weißenfels mit 526000 Ctr., Benkendorf mit 440000 Ctr., Schwoitzſch mit 308000 Ctr., Spore mit 300000 Ctr. und Gröbers mit 286000 Centner participiren, während als hervorragende Rübenlieferanten zu nennen ſind: Hermann Hochheim-Schafſtedt: 60000 Ctr.; W. Beyling-Bündorf: 48000 Ctr.; Zehe-Wengelsdorf: 46000 Ctr.; Zimmermann-Neukirchen 36000 Ctr.; Fuß-Blöſien: 20000 Ctr. ꝛc.

Der Herr Vorſitzende ertheilte demnächſt Herrn Knauer=Gröbers, welcher das Referat über den Cardinalpunkt der Tagesordnung: „Die Kriſis der Rübenzucker=Induſtrie und ihre Folgen für die Landwirthſchaft“ übernommen hatte. Leider wurde Herr Knauer durch eine heftige Heiſerkeit behindert, den Gegenſtand ſo erſchöpfend, wie er ſelbſt wünſchte, zu erörtern. Redner ging davon aus, daß er ſeit Beginn der Zuckerinduſtrie in der Provinz Sachſen, alſo ſeit etwa 40 Jahren, ſich dieſem Induſtriezweige ununterbrochen gewidmet habe. Habe man in den vierziger und fünfziger Jahren nur da Rüben gebaut, wo wirklich geeigneter Boden vorhanden war, ſo ſei dieſer allein richtige Weg ſpäter, wo die Landwirthſchaft durch die auswärtige Konkurrenz immermehr in die Enge getrieben wurde, unglücklicher Weiſe verlaſſen worden, und die heutige Kriſis räche ſich in dieſer Richtung beſonders in unſeren Oſtprovinzen, aber leider auch in unſerer Provinz begangenen Sünden. Noch in den beiden letzten Jahren ſind trotz aller Warnungen nicht weniger als 51 neue Fabriken gegründet worden, von denen allerdings, von der gegenwärtigen Kriſis ereilt, mehrere bereits bankerott, einige im Baue nicht viel über die Fundamente hinausgekommen ſeien. Auch in der Provinz Sachſen, wo die Vorbedingungen für die Rübenzuckerinduſtrie doch jedenfalls die relativ günſtigſten ſind, gehe man ſchwerer Zeit entgegen, wenn nicht ſchnelle und durchgreifende Hülfe komme. Man arbeite ſchon jetzt — und noch täglich laufen über den Preisrückgang des Zuckers ſchlimme Nachrichten ein — mit einem Verluſt von 50 Pfg. pro Ctr. Rüben; nun mache man ſich doch für Fabriken, welche Hunderttauſende von Centnern verarbeiten, das Rechenexempel; da kommen ſo gewaltige Verluſtſummen heraus, welche wahrlich nicht jeder Fabrikant aushalten könne.

(Schluß folgt.)

Eisleben, den 1. Oktober.

XIII. Provinzial=Lehrertag.

II.

Mit dem geſtrigen Tage haben die Feſttage der General=Verſammlung des Peſtalozzi=, Lehrer= und Emeritenvereins begonnen. In großen Schaaren kamen die Feſttheilnehmer mit den Nachmittags= und Abendzügen an. Hier und da ſah man rührende, freudige und heitere Scenen des frohen langjährigen Wiederſehens. Abends 8½ Uhr fand im Saale des Mansfelderhofes durch Herrn Rektor Knabe im Auftrage des Localcomités die Begrüßung der zahlreich erſchienenen Gäſte ſtatt.

Mit zündender Rede und in beredter Weiſe begrüßte er die Feſttheilnehmer und ſchilderte an dem großen Reformator Dr. Luther, wie auch der Lehrerſtand, die Vereine, welche hier tagen, proteſtirend, reformirend und bergmänniſch wirken und ſchaffen ſolle. Nach dieſer hielten noch einige Herren Anſprachen und brachten Hochrufe auf Eisleben und die Lehrerſchaft aus. In einzelnen Localen — Stadtgraben, Centralhalle ꝛc. — hatten ſich darnach viele Bekannte und Freunde verſammelt und wurde das geſellige Beiſammenſein, durch Quartett= und Solovorträge. Anſprachen ꝛc. zu einem recht fröhlichen.

Heute früh 9 Uhr begann im Saale des Mansfelderhofes die 19. General=Verſammlung des Peſtalozzi=Vereins der Provinz Sachſen. Nach dem Geſange: Ein' feſte Burg, Vers 1 und 2, ſprach Herr Superintendent Dr. Rothe das Gebet und hielt dann eine Anſprache, anknüpfend an die Worte Johannes 8: Die Wahrheit ſoll euch frei machen. Jeſus Chriſtus iſt der Mann, der uns Wahrheit und Freiheit gegeben hat; vor Aller Augen ſteht das Bild des Mannes — Dr. Luther —, der für Wahrheit und Freiheit gekämpft hat. Redner begrüßt die Lehrer als Mitkämpfer für Wahrheit und Freiheit. Gott mag helfen und ſeinen Segen geben, daß durch die Lehrer in den evangeliſchen Schulen der Geiſt der Wahrheit und Freiheit wachſe und zunehme. Dieſes waren die Hauptpunkte der herzlichen Anſprache. — Zu Schriftführern wurden hierauf gewählt die Herren Lehrer Hetzer=Quenſtedt, Mattheſius=Schafſtedt, Strebe=Buckau; Schäfer=Redekin und Wolf=Delitz wurden als Stimmzähler gewählt. Im Auftrage der Stadt begrüßte Herr Stadtrath Georgi und im Auftrage des Zweigvereins Eisleben Herr Seminarlehrer Roſenburg die Verſammlung.

Nachdem die Geſchäftsordnung verleſen und die aufgeſtellte Tagesordnung angenommen worden, gab der Vorſitzende des Vereins, Herr Lehrer Zander=Quedlinburg, allgemeinen Bericht über den Stand des Peſtalozzi=Vereins. Redner gedachte zunächſt der ſchwierigen Verhältniſſe, wie Quedlinburg zum Vorort gewählt worden ſei. In lobender Anerkennung ſprach er darnach über die Verdienſte, welche die Collegen in Halle ſich durch die 21jährige Leitung des Vereins erworben haben. Ein großer ſtattlicher Baum mit vielen grünenden Zweigen iſt der Peſtalozzi=Verein geworden. Den Dank für das ſegensreiche Wirken und Schaffen der Hallenſer Collegen gab die Verſammlung dadurch zum Ausdruck, indem ſich alle Feſtgenoſſen von ihren Plätzen erhoben. — Die Wirkſamkeit des Vereins beſteht darin, Noth und Elend der Wittwen und Waiſen zu lindern und Thränen der Wittwen zu trocknen, Die vom Staate gegebene Unterſtützung an die Wittwen reicht für eine Perſon nicht aus, und deshalb iſt die Wittwe, ſo lange ſie geſund und kräftig iſt, auf Erwerb angewieſen. Viele Wittwen ziehen in Folge deſſen in die Stadt und wollen durch Unterricht in den weiblichen Arbeiten eine kleine Erwerbsquelle finden. Sie ſind dabei aber im Irrthum. In der Stadt müſſen ſie dafür aber auch mehr zahlen für Miethe, Lebensunterhalt u. ſ. w. Deshalb iſt es Aufgabe des Vereins, überall helfend einzutreten und die Noth zu lindern.

Gefahr im Verzuge.

Der „Köln. Z.“ wird aus Geiſenheim vom 29. September geſchrieben:

Als vor etwa drei Jahren die Kunde an unſer Ohr ſchlug, daß der gefährlichſte Feind unſerer Rebengelände nun auch in dem Thale des Walporzheimers, wenn auch nur im Eingange deſſelben, wo der dunkle feurige Tropfen noch nicht, aber der ſchöne, liebliche Bleichart wächſt, ſich eingeſchlichen und ſein Zerſtörungswerk begonnen habe, fuhr ein jäher Schrecken nicht nur in unſere weinbauenden Kreiſe, ſondern in alle, welche die furchtbaren Verheerungen dieſe amerikaniſchen Inſects in Frankreich kannten und verfolgt hatten. Aber das thatkräftige Eingreifen unſerer Regierung und der eingeſetzten Commiſſionen ließ annehmen, daß es gelingen würde, die Seuche auf einen engen Kreis zu beſchränken, und brachte bald wieder Beruhigung und das Vertrauen hervor, daß unſere weinbauenden Gegenden weiter vor dieſem gefährlichen Feinde geſchützt ſein würden. Auch als man ſpäterhin weiter verſeuchte Parzellen im Ahrthale fand und ſelbſt das geflügelte Inſect als vorhanden bezeichnen mußte, vertraute man noch feſt, daß unſern Weingauen keine große Gefahr drohe, da man das energiſche Eingreifen der Regierung vor Augen hatte und den Localcommiſſionen alle mögliche Wachſamkeit zutraute. Leider ſtehen wir aber nun vor einer furchtbaren Enttäuſchung; während wir an der Ahr das verwüſtende Inſect bekämpfen und hier den Herd der Seuche vor uns zu haben wähnen, ſtehen wir auf einmal vor der Thatſache, daß jenſeit des Rheines ein weit ausgedehnteres, viel älteres, verſeuchtes Gebiet vorhanden. Zunächſt hatte man bei Linz ein angeſtecktes Gebiet von etwa 11 Morgen entdeckt; nun aber nach weiterer Forſchung ſind über 100 Morgen Weinberge gänzlich verſeucht und im Abſterben begriffen. Dieſe Thatſache wurde vorigen Freitag von der betreffenden Commiſſion entdeckt und heute in der hier in der königlichen Lehranſtalt für Obſt= und Weinbau abgehaltenen Generalverſammlung des deutſchen Weinbauvereins den aus allen weinbauenden Gauen Deutſchlands anweſenden Mitgliedern des Vereins zu deren nicht geringem Erſtaunen mitgetheilt. Herr Dr. Moritz, Chemiker an der Verſuchsſtation der hieſigen Lehranſtalt für Obſt= und Weinbau, Mitglied der unterſuchenden Commiſſion, hielt einen längeren Vortrag über die in Linz gemachten Entdeckungen, dem der Oberförſter a. D. Koch aus Trier, der ebenfalls bei der Unterſuchung betheiligt war, ſeine gemachten Beobachtungen anſchloß. Danach ſind faſt alle unſere Annahmen und Schlüſſe, die wir an das Auftreten der Reblaus im Ahrthale knüpften, über den Haufen geworfen. Die im Ahrthale ergriffenen Weinberge ſind nicht der Herd der Seuche, ſondern wir haben es da mit einer Colonie zu thun, die durch geflügelte Inſecten von Linz aus entſtanden iſt. Der Hauptherd, der aber auch viel älter iſt als die Plage im Ahrthale, liegt in den Weinbergen der Burg Ockenfels bei Linz, einem Gute, welches dem Freiherrn von Gerold gehört, einem öſterreichiſchen General a. D., der ſeine frühern Verbindungen mit Amerika, namentlich Texas, fortgeführt und amerikaniſche Reben bezogen hat. Man ſprach mit Recht den ſchärfſten Tadel über das Lokalcomité in Linz aus, das mit der größten Sorgloſigkeit dort gehandelt haben muß, ſonſt wäre es nicht möglich geweſen, daß die Seuche dort ſo lange hat unentdeckt bleiben und eine ſolche Ausdehnung hat annehmen konnen. Die 100 Morgen wurden als ganz verſeucht und verloren bezeichnet und als ſehr wahrſcheinlich angenommen, daß die Zerſtörungen noch viel weiter verbreitet ſeien. Angeſichts dieſer Thatſache, angeſichts der großen Verheerungen in Frankreich, wo über 1400000 ha inficirt und über 1200000 ha = 4800000 Morgen nahezu oder ganz zerſtört ſind und man einen jährlichen Verluſt von 800 Millionen Franken berechnet, angeſichts der drohenden Gefahr, die den geſegneten und ſo werthvollen Weingebieten des Oberrheins, des Mains, der Moſel, Saar und Pfalz und der Reichslande droht, war man in der Verſammlung allgemein der Meinung der berichtenden Herren und der durch den Vorſitzenden Dr. Buhl mitgetheilten Anſicht des Ausſchuſſes daß hier nur durch volle und raſche Hülfe der Staatsregierung größeres Unheil verhütet und die durchaus nöthigen Maßnahmen durchgeführt werden könnten. Nach kurzer Begründung durch Herrn Dr. Buhl beauftragte die Verſammlung einſtimmig das Präſidium, eine dahingehende Petition an den Landwirthſchaftsminiſter abzuſenden. Sie iſt denn geſtern noch abgeſandt worden und lautet wie folgt:

Geiſenheim a. Rh., den 29. September 1884.

Ew. Excellenz beehrt ſich das unterfertigte Präſidium im Namen der heute dahier behufs Abhaltung der diesjährigen Generalverſammlung anweſenden Mitglieder des deutſchen Weinbauvereins nachſtehendes ergebenſt vorzutragen:

Nach den Erfahrungen an der Ahr und jetzt bei Linz muß leider auch für unſer Klima und für unſere Behandlungsart der Reben als unbeſtreitbar anerkannt werden, daß unſere Weinberge durch die Reblaus, wenn auch erſt nach längerer Zeit als in Frankreich, ſchließlich doch abſterben.

Unter dieſen Umſtänden ſollten keine Mittel geſcheut werden, um den deutſchen Weinbau zu retten; zu dieſem Zwecke ſcheint uns geboten:

1) Fortzufahren, die ſämmtlichen als infizirt befundenen Reben zu vernichten, wie es bisher in dankenswertheſter Weiſe geſchehen iſt. Als Uebelſtand muß anerkannt werden, daß die als befallen befundenen Reben nicht ſofort vernichtet werden können, beſonders wenn das Auftreten geflügelter Rebläuſe befürchtet werden muß.

2) Einen Sicherheitsgürtel zwiſchen dem infizirten Gebiet an dem Unterrhein und dem Hauptweinbaugebiet am obern Rhein dadurch zu ſchaffen, daß an einer oder zwei geeigneten Stellen des Rheins, wo ſich nur wenige Reben befinden, dieſe vernichtet werden, um dadurch des Möglichkeit der Ausbreitung durch das geflügelte Inſekt zu begegnen; eine derartige Stelle dürfte beſonders bei Neuwied vorhanden ſein.

3) die Weinberge unter einer ſorgfältigen Controle zu halten, die in der Nähe der infizirten Gebiete noch beſonders zu verſchärfen wäre.

Indem wir Ew. Excellenz dringend bitten, die im Vorſtehenden vorgeſchlagenen Maßnahmen anordnen laſſen zu wollen, hat die Ehre, in hochachtungsvollſter Ergebenheit zu verharren

das Präſidium des Deutſchen Weinbauveins.

An Se. Excellenz den königlichen Staatsminiſter für Landwirthſchaft, Domänen und Forſten, Herrn Dr. Lucius in Berlin.

Univerſitäts=Nachrichten.

— Nachdem die Dauer des mediziniſchen Studiums durch die Bekanntmachung über die ärztliche Prüfung von 1883 auf mindeſtens neun Halbjahre feſtgeſetzt worden iſt, erſcheint es einer Verfügung des Kultusminiſters zufolge unbedenklich, die Beſtimmung der Statuten der Univerſität Berlin, wonach das akademiſche Bürgerrecht durch den Ablauf von vier Jahren ſeit der Immatriculation erliſcht, in dem Sinne als abgeändert anzuſehen, daß an Stelle der vier Jahre für die Studirenden der Medizin nunmehr vier ein halb Jahre getreten ſind.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

— Am Sonntag, dem Geburtstage Ludwig Richter's, fand bei Dresden die feierliche Enthüllung eines Richter=Denkmals ſtatt, eines von Henze ausgeführten Profilreliefs in Bronze, eingelaſſen in einen Felsſtein, der bei der „rothen Amſel“ in Loſchwitz aufgeſtellt iſt und von einer kleinen Waldkapelle, an Richter'ſche Bilder erinnernd, überragt wird. Das Podium des Felſenſtückes trägt die einfachen Worte, welche Richter, gleichſam als ſeine Lebensdeviſe, an ſeinem Todestage in ſein Stammbuch ſchrieb:

„Groß denken, im Herzen rein,
Halte Dich gering und klein,
Freue Dich in Gott allein.“

Vermiſchtes.

[Auf Island,] wo es, wie verſichert wird, ſonſt ziemlich kalt iſt, giebt es dennoch eine auffallend warme Lyrik. Seltſamerweiſe wird unter dem 64. nördlichen Breitegrad genau ſo geliebt wie unter dem 50. unſerer gemüthlicheren Breite, und da auch die Frauen da oben ſich nicht immer juſt an Diejenigen hängen, von denen ſie angeſchmachtet werden, ſo ergiebt ſich erklärlicherweiſe ſelbſt in Raikjavik, wo die mittlere Jahreswärme blos 1½ Grad beträgt, eine geradezu italieniſche Gluth der Gekränktheit mit allen ihren Konſequenzen, unter denen das Dichten die beliebteſte iſt. Einer der begabteſten isländiſchen Poeten iſt ein Herr, der den gewichtigen Namen Steingramur Thorſteinsſon führt. J. C. Poeſtion, der ausgezeichnete Kenner der nordiſchen Literatur, hat einige ſeiner Lieder überſetzt und da es für manchen Leſer Intereſſe haben wird, zu erfahren, wie man ſich auf der fernen Inſel mit dem kleinen niederträchtigen Muskel, den man „Herz“ nennt, poetiſch abfindet, reproduziren wir folgendes Gedicht:

Der Name.

Du ſchriebſt wohl meinen Namen
In weißen Meeresſand;
Doch bald die Wogen kamen
Und ſpurlos er verſchwand.

Du ritzteſt auf der Inſel
In Schnee und Eis ihn ein;
Da ſchwand er im Gerinnſel
Beim warmen Sonnenſchein.

Und auch in eine Linde
Schnittſt Du ihn ein im Wald;
Treuloſen Sinn's: Die Rinde
Verwuchs darauf gar bald.

Betrübt und traurig wein' ich,
Du kennſt ihn nun nicht mehr!
An zu viel Orten, mein' ich,
Stand wohl geſchrieben er.

An jedem bis auf einen:
Nur nicht im Herzen Dein!
Ich aber ſchnitt den Deinen
Allein in's Herz mir ein!

Civilſtands=Regiſter der Stadt Halle.

Meldungen vom 30. September 1884.

Aufgeboten: Der Schneider Eduard Rudoff, Ranniſcheſtraße 18, und Amalie Bertha Lehmann, Kirchthor 15. — Der Dachdecker Friedrich Auguſt Karl Schrader und Chriſtiane Thereſe Friederike Wilhelmine Sauer, Weingärten 10. — Der herrſchaftliche Diener Julius Auguſt Strube und Wilhelmine Auguſte Henriette Helene Elzemann, Magdeburgerſtraße 9. — Der Zuſchneider Ferdinand Friedrich Ludwig Trolle, Trödel 14, und Bertha Henriette Emilie Lina Meißner, Martinsgaſſe 7. — Der Kaufmann Otto Friedrich Ernſt Roſt und Friederike Thereſe Lina Weisleder, Weimar. — Der Tiſchler Julius Hermann Heinrich Mücke und Anna Selma Heinz, Rudolſtadt. — Der Maſchinenbauer Karl Hugo Pfund, Halle, und Marie Friederike Günther, Bernburger=Vorſtadt Calbe.

Geboren: Dem Lackirer Friedrich Camnitius eine Tochter, Anna Margarethe, Geiſtſtraße 5. — Dem Muſiker Hermann Geyer ein Sohn, Max Hermann, Trödel 13. — Dem Bäckermeiſter Auguſt Friedrich ein Sohn, Richard Willy Walther, Albrechtſtraße 32. — Dem Konditor Auguſt Müntner eine Tochter, Magdalena Franziska Agnes, Friedrichſtraße 2. — Dem Handelsmann Georg Heun eine Tochter, Marie Emilie, Klausthorſtraße 10a. — Dem Böttcher Gottlieb Krabs ein Sohn, Ernſt Auguſt, Ludwigſtraße 13.

Geſtorben: Des Güterbodenarbeiter Richard Friedrich Sohn Oswald, 6 Tage, Schwäche, Ackerſtraße 3a. — Der Steinbrecher Gottfried Meye, 56 Jahr 9 Monat 5 Tage, Lungenödem, königliche Klinik. — Des Kaufmann Ernſt Leuſchel Ehefrau Natalie Thereſe geborene Weißer, 63 Jahr 11 Monat 17 Tage, Fußphlegmone, Königſtraße 15. — Die Wittwe Auguſte Kley geborene Schneider. 85 Jahr 10 Monat 10 Tage, Gehirnſchlagfluß, Raffinerieſtraße 4. — Der Lohnkellner Julius Franke, 48 Jahr 11 Monat 19 Tage, Bulbärparalyſe, kleine Ulrichſtraße 13. — Der Arbeiter Franz Stock, 27 Jahr 3 Monat, Phthisis pulmonum, königliche Klinik.

Bericht des Secretairs des Börſenvereins in Halle.

Halle a/S., den 2. Oktober 1884.

Preiſe mit Ausſchluß der Courtage
bei Poſten aus erſter Hand.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 142—150 ℳ, beſſerer 150—159 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 142—150 ℳ. — **Gerſte** 1000 Kilo Futter= 130—140 ℳ, Land= 140—155 ℳ, feine Chevaliergerſte 160—172 ℳ. — **Gerſtenmalz** 100 Kilo altes 29,50—30 ℳ, neues 27—28 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo bis 142 ℳ. — **Victoria=Erbſen** 160—200 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo 53—54 ℳ. — **Raps** 1000 Kilo 235—245 ℳ. — **Oelſaaten** 100 Kilo Mohn blauer 38—39 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo gefragt, 35,50 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco — Kartoffel= — ℳ, Rubenſpiritus — ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 52 ℳ. — **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 10—11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie,** Roggenkleie 100 Kilo 11,25 ℳ, Weizenſchaalen 10 ℳ, Weizengrieskleie 10,50—11 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, Ia. hieſige 14,50, fremde bis 13,50 ℳ bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 2. Oktober 1884.

Bei unveränderter Tendenz des Marktes haben wir zu notiren.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinere Qualitäten 153—159 ℳ, geringere Qualitäten 135—150 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 144—150 ℳ. — **Gerſte** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto geringere Sorten 108—120 ℳ, mittlere 123—132 ℳ, feinere 135—150 ℳ bz., feinſte höher gehalten. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübſen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto in alter und neuer Waare 84—93 ℳ. — **Victoria=Erbſen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 198—210 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikaniſcher 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Waſſerſtand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsſchleuſe bei Trotha) am 1. Oktober Abends am neuen Unterhaupt 1,42, am 2. Oktober am neuen Unterhaupt 1,42 Meter.

Magdeburger Börſe, 1. Oktober.

Amſterdam 8 Tage	—			168,15G
do. 2 Monat	—			— —
Paris 8 Tage	—			80,80G
London 8 Tage	—			20,36G
do. 3 Monat	—			— —
Reichs=Anleihe	4			— —
Conſolidirte Staats=Anleihe	4			103,40bz
do. do.	4½			102,90B
Magdeburger Stadt=Obligationen	4			101,75B
Neuſtadt=Magdeburger Stadt=Obligationen	4½			— —
Buckauer Stadt=Anleihe	4½			— —
Centrallandſchaftliche Pfandbriefe	4			— —
Anhalt=Deſſauer Landesbank=Pfandbriefe	5			— —
Magdeburg=Halberſtädter Prioritäts=Obligationen	4			100,75G
do. do. I. Emiſſ.	4½			— —
do. do. II. Emiſſ.	4½			— —
do. do. III. Emiſſ.	4½			— —
Magdeburg=Leipziger Prioritäts=Obligationen A.	4½			— —
do. do. B.	4			— —
Magdeburg=Wittenberger Stamm=Actien	3			— —
do. Prioritäts=Obligationen	4½			102,70B
Chemiſche Fabrik Buckau=Obligationen	5			102,25B
Deſſauer Gas=Obligationen	4½			— —
		Div. p. St. 1882	1883	
Magdeburger Allgem. Verſicher.=Geſellſchafts=Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		15	23¼	— —
do. Feuerverſicher.=Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		—	170	— —
do. Hagel=Verſicher.=Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	— —
do. Lebens=Verſich.=Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		24	24	370,00G
do. Rückverſicherungs=Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		16	24	— —
do. Waſſer=Aſſecur.=Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung		80	153¼	— —
do. Waſſer=Aſſecuranz=Rückverſ.=Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung		—	53 3/10	— —
		Div. in % 1882	1883	
Actien=Brauerei Neuſtadt=Magdeburg	4	8	—	156G excl. D
Braunſchweiger Jute=Fabrik	4	20	—	186,00G
" Maſchinenfabrik=Actien	5	25	—	— —
Bremer Juteſpinnerei=Actien	5	16	25	165,00G
Caroline, conſolidirte Bergwerks=Actien	4	10	10	128,00B
Chemiſche Fabrik Buckau=Actien	4	16⅔	10	124,00G
Deſſauer Gas=Actien	4	13	13	— —
Eiſengießerei und Maſchinen=Fabrik Nienburg	4	5	—	— —
Halleſche Maſchinenfabrik=Actien	4	20	25	— —
Hamburg=Magdeburger Dampfſchifff.=Actien	4	8	5	120,00B
„Kette“, Elbſchifff.=Geſ.=Actien	4	5	7	— —
Leoph., ver. chem. Fabr. St.=Actien	4	9	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas=Actien	4	8	8⅓	— —
do. Bade= und Waſchanſtalt	4	5	5	96,00G
do. Bankverein=Antheile	4	5¼	6	109,75B
do. Bau= und Creditbank=Aktien	4	6⅓	8½	— —
do. Bergwerks=Actien	4	11	15	— —
do. do. Stamm=Priorit.=Act.	5	11	15	— —
do. Privatbank=Actien	4	6	5 1/12	111,00B
do. Straßenbahn=Actien	4	7	10	— —
do. Theater=Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, conſolidirte Bergwerks=Actien	4	6	—	— —
Metallwerke Neuſtadt=Magdeburg	4	—	—	160,00G
Sächſ.=Thür. Braunkohlen=Verwerth.=Actien	4	10	15	— —
do. do. Stamm=Prior.=Act.	5	10	15	— —
Sped.= und Elbſchifff.=Comp. Fritſche=Actien	4	3	—	— —
Sudenburger Maſchinenfabrik=Actien	4	20	30	— —
Wolfenbüttel, Metallwaaren=Fabrik=Actien	4	—	13	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie=Stamm=Actien	4	6	—	95,00G
do. do. Stamm=Prior.	6	7	—	110,50B

Deutſche Seewarte.

Ueberſicht der Witterung. 1. October.

Während das barometriſche Maximum langſam nach dem Innern Rußlands fortgeſchritten iſt, iſt nördlich von den Shetlands eine Depreſſion erſchienen, von welcher ein Ausläufer über die Nordſee hinaus nach dem weſtlichen Deutſchland ſich erſtreckt. Ueber Central=Europa iſt das Wetter ruhig, theils heiter, theils nebelig, ohne weſentliche Niederſchläge. Die Temperatur liegt an den meiſten deutſchen Stationen etwas unter der normalen.

Die Temperatur in Celſius=Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 9, Petersburg —, Hamburg + 10, Memel + 9, Paris + 9, Karlsruhe + 11, München + 10, Chemnitz + 13, Berlin + 9.

Berliner Börse v. 1. October.

Deutſche Fonds.

	Deutſche Reichs-Anleihe	4	103,60bzG
	Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,90bzG
	do. do. conſol.	4	103,50bzB
	do. do. von 1868	4	101,50bz
	do. Staatsſchuldſcheine	3½	99,80bz
	do. Staats-Präm.-Anl.	3½	145,60G
	Kurh. 40 Thlr.-Looſe Mk. p. St.	fr.	294,50bzG
Pfandbriefe	Berliner	5	108,75G
	do.	4½	105,00B
	do.	4	101,40bzG
	Kur- und Neumärkiſche	4	102,00G
	Landſch. Centr.-Pfandbr.	4	102,00bzG
	Oſtpreußiſche	4	101,70G
	Pommerſche	4	101,90G
	Poſenſche neue	4	101,30bz
	Sächſiſche	4	102,90B
	Schleſiſche neue	4	101,40G
	Weſtfäliſche	4	— —
	Weſtpreußiſche	4	102,30G
	do. Neuland II.	4	101,70B
Rentenbriefe	Kur- und Neumärkiſche	4	101,80bz
	Pommerſche	4	101,90G
	Poſenſche	4	102,00bz
	Preußiſche	4	101,75bz
	Rheiniſche und Weſtfäl.	4	101,90B
	Sächſiſche	4	101,90bzB
	Schleſiſche	4	101,90bz
	Badiſche Prämien-Anleihe	4	130,50G
	do. 35-Fl.-Looſe Mk. p. S.	fr.	— —
	Braunſchw. 20 Thlr. L. Mk. p. S.	fr.	96,30B
	Cöln-Mind. Prämienſcheine	3½	126,00B
	Deſſauer Prämien-Anleihe	3½	124,75G
	Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	25,40bz
	Sächſiſche Renten von 78	3	84,00bz
	do. landw. Pfandbr.	4½	— —
	do. do.	4	— —

Ausländiſche Fonds.

(Bei den mit * verſehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

Oeſterr. Silberrente	4⅕	68,40bzB
do. Papierrente	5	80,80bz
do. Goldrente	4	86,70bzG
do. Credit-Looſe*	fr.	303,50B
do. Looſe von 60	5	119,10G
do. Looſe von 64*	fr.	304,30G
Ruſſ. Engl. Anleihe von 70	5	96,00G
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	94,85bz
do. do. von 71	5	94,95bz
do. do. von 72	5	94,85bz
do. do. von 72	5	94,95bz
do. do. von 75	4½	87,70bz
do. do. von 77	5	97,90bz
Ruſſiſche von 80	4	78,15bz
do. I. Orient-Anleihe	5	60,70bz
do. II. Orient	5	60,80bz
do. III. Orient	5	60,70bzG
do. Prämien 64	5	141,25bz
do. Prämien 66	5	135,25bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	92,40bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	82,40bzG
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	91,75bz
Rumäniſche	8	107,50bz
do. do.	8	— —
do. do.	6	104,30B
Türkiſche Looſe*	fr.	39,00bz
Ungar. St.-Eiſenbahn-Act.	5	100,00B
do. Oſtbahn I. Em.	5	80,50bzG
do. do. II. Em.	5	99,90bzG
do. Goldrente	6	102,60B
do. do.	4	78,20G
do. Papierrente	5	74,50G

Eiſenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Maſtricht	2¼	2½	58,70bzG
Berlin-Dresden	0	0	19,10G
Buſchtiehrader B.	2¾	3¾	75,20bz
Dortmund-Enſchede	2⅕	2⅓	57,80G
Dux-Bodenbach	7½	9	146,60bzG
Eliſabeth-Weſtbahn gar.	5	5	97,75bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	113,40bzB
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	94,50bz
Halle-Soran-Guben	0	0	49,60bzB
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,10bzG
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	111,30bz
Marienburg-Mlawka	6	2	84,00bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	208,75bz
Nordhauſen-Erfurt	0	0	53,00bz
Oberſchleſiſche Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	201,25G
Oeſtr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 8/20	4 7/20	296,50bz
Oeſtr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6⅖	512,00bz
Oeſtr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅓	253,00bz
Oſtpreuß. Südbahn	4	5⅚	164,80bzG
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	61,75bz
Ruſſ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	7,5	128,75bz
Ruſſ. Südweſtb. (5% gar.)	5	—	60,60bz
Saalbahn	0	0	63,75G
Schweizer Centralb.	4	4	89,40G
Schweizer Nordoſtbahn	0	0	49,50G
Stargard-Poſen	4½	4½	101,75G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,10bz
Warſchau-Wien Mk. p. St.	5⅚	10	198,60bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	39,90bz
Werra-Bahn	4½	5	94,00bz

Eiſenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	45,90bzG
Halle-Soran-Guben	5	5	117,10bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	116,80bzG
Münſter-Enſchede	0	—	15,10bzG
Nordhauſen-Erfurt	4	5	112,50bz
Oſtpreuß. Südbahn	5	5	119,75bzG
Saalbahn*	2⅚	3¼	103,75bzG
Weimar-Gera	0	1⅛	69,75bzG

Deutſche Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Maſtricht	4	98,25G
Bergiſch-Märk. I. u. II. S.	4½	102,90B
do. IV. Ser.	4½	102,90G
do. V. Ser.	4½	102,90G
do. VI. Ser.	4½	104,50B
do. VII. Ser. conv.	4½	103,00G
do. VIII. Ser.	4½	103,10B
do. IX. S. (v. 85 kundb.)	5	102,50bz
do. Heſſiſche Nordbahn	4½	102,90bzG
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	102,90G
do. Lit. B.	4½	102,90G
do. Oberlauſitzer	4½	102,25G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,50bzB
Berl. Görlitz conv.	4½	102,90G
do. Lit. B.	4½	102,90G
do. Lit. C.	4½	103,10B
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	101,50G
do. III. Em. conv.	4½	102,90G
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,50G
do. Lit. D.	4½	103,00G
do. Lit. E.	4½	102,90G
do. Lit. F.	4½	102,90G
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	102,00G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	102,10G
do. Lit. G.	4½	103,60B
do. Lit. H.	4½	103,00B
do. Lit. I.	4½	103,00B
do. Lit. K.	4½	102,90G
do. von 1876	5	102,80bzG
do. von 1879	5	102,00G
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,50G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,50G
do. IV. Em.	4	101,60G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,00G
do. VII. Em.	4½	103,00bzG
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	103,20bz
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,20bz
Märkiſch-Poſen	4½	— —
Magdeburg-Halberſtadt	4½	103,00bzG
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,75G
do. do. Lit. B.	4	101,75bzG
do. Wittenberge	3	86,75G
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	102,30G
do. conv.	4	101,50G
do. von 1881	4	— —
Niederſchl.-Märk. I. Ser.	4	101,20G
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,20G
Nordhauſen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	100,25G
Oberſchl. Lit. E. (gar.)	3½	96,10bz
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,00G
do. Lit. G.	4½	103,00G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,00bzG
do. Em. von 79	4½	105,25bzG
do. Em. von 80	4½	103,00bzG
Oſtpreuß. Südbahn	4½	102,50G
Rechte Oder-Ufer	4½	102,90G
do. do.	4	102,90G
Rheiniſche	4	—
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,00G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,60B
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,20G
do. VI. Ser.	4½	103,20G
Weimar-Gera	4½	100,50bzG
Werrabahn	4	100,20G

Ausländiſche Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Böhmiſche Nordbahn	4	93,70B
Dux-Bodenbach I. Em.	5	85,75bzB
do. II. Em. (in Goldw.)	5	104,90B
Dux-Prag I. Em.	fr.	— —
Eliſabeth-Weſtb. 72 (gar.)	4	85,90bz
Gal. Carl-Ludwb. (gar.)	4½	83,60B
Kaſchau-Oderberg (gar.)	5	83,50bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,80G
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,75bz
do. III. (gar.)	5	84,75bz
do. IV. (gar.)	5	84,75bz
Oeſterr. Staatsbahn (gar.)	3	390,00bzG
do. do. v. 1874 (gar.)	3	387,50B
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	382,60G
Oeſterr. Nordweſtbahn (gar.)	5	88,60bzG
do. do (Lit. B.)	5	85,75G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,00G
Oeſterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	303,25bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	102,70bzG
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,30bzG
Ungar. Nordoſtbahn (gar.)	5	80,70G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	101,25bzG
do. Oſtb. I. Em.	5	80,50bzG
do. do. II. Em.	5	99,80bzG

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinſen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	
Anh.-Deſſauer Landesbank	6½	7	124,00G
Bank des Berliner Kaſſenv.	10	5½	133,50bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	72,50G
Berlin. Handels-Geſ.	—	7	143,75G
Berliner Makler-Verein	9	6¾	106,75B
Börſen-Handels-Verein	12	10	138,50G
Braunſchweigiſche Bank	5⅔	5	102,10bz
Braunſchw. Cred.-Anſtalt	6	6	104,00G
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	84,00B
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	95,40B
Darmſtädter Bank	8¼	8¼	152,50bz
do. per ult.	8¼	8¼	152,80bz
Darmſtädter Zettelbank	5½	5⅙	112,25G
Deutſche Bank	10	9	152,40bz
do. per ult.	10	9	152,70b
Deutſche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	124,00G
Deutſche Genoſſ.-Bank	7½	7½	133,00G
Deutſche Nationalbank	7	5	104,25G
Disconto-Geſellſchaft	10½	10½	198,50bz
do. per ult.	10½	10½	199,40bz
Dresdener Bank	8	8	126,30bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	105,50bz
Geraer Bank	5	5	90,80B
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	92,40B
Gothaer Privatbank	7⅔	6	118,50G
Leipziger Credit-Anſtalt	9⅔	10	177,00B
Leipzig. Disconto-Geſellſch.	7	7	109,50G
Magdeburger Bankverein	5¼	6	109,50bz
Magdeburger Privatbank	6	5 1/12	110,00G
Maklerbank	11	9	133,00bz
Meininger Creditbank	5½	5¼	92,25G
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	95,00B
Norddeutſche Bank	8⅛	8⅓	157,75B
Oeſterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8¾	491,50G
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	7	110,30G
Reichsbank	7,05	6¼	144,50G
Sächſiſche Bank	5⅚	5½	121,20bz
Schleſiſcher Bankverein	6	5½	100,50G
Weimariſche Bank	5	5	83,25G

Hypothekenbank-Actien.

Braunſchw.-Hannover	5	4⅓	71,25G
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	18,10bzG
do. junge (40% E.)	4	0	63,00bzG
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	101,30bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	128,10G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	89,00G
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	136,00B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,00B
Braunſchweig-Hannover	4½	100,00G
do. do.	4	96,50bzG
Deutſche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,60bzG
do. do.	4	99,20bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	90,90bz
do. do. II. Abth.	5	88,75bzG
do. rückzb. m. 110	4½	82,50bzG
Meininger Prämien	4	115,80G
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	— —
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,70bz
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	101,60G
do. rückzb. à 115	4½	110,40bz
do. rückzb. à 100	4	98,75bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	102,00bz
do. do. rzb. à 110	4½	109,80G
do. do. rzb. à 100	4	100,50bz
do. kdb. do.	4	101,00G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	108,25bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,25bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50bzG
do. rzb. m. 110	4½	103,50bzG
do do. rzb. m. 110	4	98,50bzB
Süddeutſche Boden-Credit	4	100,70G

Induſtrielle Geſellſchaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	
Ahrendſche Brauerei	3½	—	74,00bz
Anh. Maſch.-B.-A.	4	6	— —
Berlin-Anhalt. Maſch.	7	—	118,00B
Berl. Maſch. Schwartzk.	6	—	245,00G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	100,00G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	180,50B
Braunſchweiger Jutefabrik	20	20	180,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	18	18	213,00G
Deutſche Asphalt	3⅗	3¾	57,00B
Deutſche Cont.-Gas	13	13	195,50B
Eckert Maſch.-Fabrik	10	9	134,25G
Egeſtorffs Salzwerk	6¼	6⅝	107,70B
Eilenburger Cattun	0	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	370,00G
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	5⅓	54,50G
Görlitzer Eiſenbahnbed.	12	12	135,50G
Greppiner Werke	4½	4½	— —
Halleſche Maſchinenfabrik	20	25	235,00bz
Heinrichshall chem.	9	9	135,00B
Kette, Elbſchiff.-Geſ.	5	7	125,60G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	11	99,60G
Landré Weißbierbr.	7	—	134,10G
Leopoldshall chem.	9	6	105,00bz
do. St.-Pr.	9	6	— —
L. Löwe u. Co.	10	10	216,50bz
Magdeb. Allg. Gas	8	8⅓	136,00B
Magdeburger Baub.	6⅓	8⅓	120,00G
Nordhäuſer Tapetenfabrik	7	6½	117,60B
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	93,00G
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	110,60G
do. Gr. Berl.	8½	9¾	269,00G
do. Magdeburg	7	10	184,50G
Sächſ. Maſch.-Fabr. Hartm	6	—	137,00bz
Sächſ. Stickmaſch.	13	—	124,00bz
Sächſ. Webſtuhlf.	8	—	129,90B
Saline Salzungen	6	6	94,00B
Schering, chem. Fabrik	12	12	201,00bz
Schwanitz, Gummif.	16	16	—
Staßf. chem. Fabrik	13	10	134,50bz
Sudenburger Maſch.	20	30	271,50G
Thüring. Salinen	4	4⅖	76,75bz
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	123,90bz
Union, chem. Produkte	7½	—	105,00B
Weſtfäl. Drahtinduſtrie	9	5	90,00G
Zeitzer Maſch.-Anſt.	10	—	161,00bz

Bergwerks- u. Hüttengeſellſchaften.

Aachen-Höngener	0	0	33,00G
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	131,00G
Arenberger	5	6	134,80B
Bismarckhütte	9	8	115,25bzG
Bochum Lit. A.	0	0	76,90B
do. Lit. B.	0	0	37,40B
Bochum. Gußſtahl	6½	9	124,00bzG
Boruſſia	3	5	114,00B
Cölner Bergwerk	5½	7	117,75B
Conſolidirte Marie	6	6	95,00B
Conſolidirte Redenhütte	10	—	— —
Donnersmarckhütte	3½	3½	60,50G
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	— —
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	72,00bzG
do. per ult.	5	—	72,10bz
Gelſenkirchener	7	7	117,50bzG
Georg-Marien St.-Act.	5	—	61,00bzG
do. St.-Pr.	5	—	— —
Harkort, Bergwerk	4	—	70,40G
Harpener	3½	0	85,50B
Harzer Eiſenw. St.-Pr.	0	—	— —
Hibernia	5⅓	6	98,00B
Hörder Hütten	0	0	30,00bzG
Hörder zuſammeng.	0	0	—
Köln-Müſener	0		18,25bzG
Königs- u. Laurahütte	8	4½	102,60bzG
do. do. per ult.	8	4½	104,25à3,75
Lauchhammer	2	2½	53,75bz
do. conv.	2	2½	70,00bzB
Magdeburger	11	15	218,40B
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	165,00G
Oberſchleſ. Eiſenb.	3	3	48,75G
Sächſ. Gußſtahl	4	5	93,40bz
Sächſ.-Thür. Braunkhl.	10	15	— —
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schleſ. Zinkhütte	6	6	102,75bz
do. do. St.-Pr.	6	6	— —
Stolb. Zink St.-A.	1	0	18,30bzG
do. do. St.-Pr.	6	4	83,50B
Vulkan	1	—	—
Weſteregl. Alkaliw.	10	10	152,00B
Weſtfäliſche Union conv.	0	—	13,00bzG

Wechſel.

			Zf.	
Amſterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,45bz
London	1 Lſtr.	8 T.	2	20,36bz
do.	1 Lſtr.	3 M.	2	20,255bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,45bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	205,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	203,90bz
Wien Oeſt. W.	100 Fl.	8 T.	4	167,20bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	166,20bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,19bzG
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Sovereigns	per St.	20,29G
Engliſche Banknoten	per Lſtr.	20,38bzB
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,90bzG
Oeſterr. Banknoten	per 100 Fl.	167,40bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		167,50bz
Ruſſiſche Banknoten	per 100 Rbl.	207,15bz

Bankdisconto in

Amſterdam	3	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3¼	Wien	4
Brüſſel	3		

Umrechnungs-Courſe:

1 Fl. öſterr.=2 M. 100 Fl. holländ.=170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lſtr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 1. October.

	Zf.	
Deutſche Reichsanleihe	4	103,65bz
Preuß. conſol. St.-Anleihe	4	103,50bz
do do. do.	4½	102,90B
Königl. Sächſiſche Rente	3	84,10bz
Pfandbr. des Sächſ. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,60G
Creditbr. des Sächſ. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	102,50G
Schuldſch. d. Mansf. Gewkſch. von 1882	4	101,70G
do. do. do.	4½	101,00G
do. do. von 1879	4½	102,75G
Halle-Soran-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	49,75bz
do. St.-Pr. do. 3½%	5	117,25G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	103,50B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	69,60G
Allg. Deutſche Credit-Anſt. Div. 81. 9%	4	177,25G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	119,90B
Leipziger Bank do. 7½%	4	135,00bzB
do. Disc.-Geſ. do. 8%	4	109,50bzG
Reichsbank do. 6⅔%	4½	143,50G
Sächſ. Bank do. 5⅚%	4	121,00G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	214,00B
do. Schuldverſchreibungen	5	103,00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	100,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	203,00G
Zuckerfabrik Glanzig Div. 81/82 5%	4	55,00B
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	109,00bzG
Auſſig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,30G
Buſchtiehrader do. v. 72	5	86,50bzG
Gömörer Eiſenb.-Oblig.	5	101,60bzB
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,90G
Prag-Turnauer do.	5	90,50G
Ungar. Nordoſtbahn-Obl.	5	80,60G
Sächſ.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	196,50B
Sächſ.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	196,50B
Vereinig. Sächſ. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	121,25bzG

Halliſcher Tages-Kalender.

Freitag den 3. October:

Kgl. Univerſitäts-Bibliothek (Friedrichſtraße): Vom 11. Auguſt cr. bis auf Weiteres außer Sonntags täglich von 9—1 Uhr geöffnet. In den letzten beiden Dienſtſtunden werden Bücher abgenommen und neu ausgeliehen.
Gerichtsſchreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienſtſtunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskaſſen des Stadtkreiſes und des Saalkreiſes: Dienſtſtunden Vm von 8—12½ u. Nm. von 2—6.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkaſſengebäude Rathhausgaſſe Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheſchließungen.
Städtiſches Leihhaus: Expeditionsſtunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtiſche Sparkaſſe: Kaſſenſtunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkaſſe f. d. Saalkreis: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienſtr. 10.
Spar- u. Vorſchuß-Verein: Kaſſenſtunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderſtr. 6.
Börſenverſammlung: Vm. 8 im ſtädt. Schützenhauſe.
Patentſchriften-Leſezimmer: Magdeburgerſtraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Knüpfer's Muſikinſtitut: Sophienſtr. 28. Clavier, Geſang, Theorie.
Kunſtgewerbe-Verein: Leſezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Engliſcher Club: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg".
Poſtverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Phyſikaliſch-techniſcher Club: Vereinslokal Goldene Kette, alter Markt, Abds. 8¼ Uhr.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Geſangverein „Myrthe": Ab. 8 ¼ Uebungsſtunde im „Paradies".
Geſangverein Freundſchaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Halleſcher Zither-Kranz: Ab. 8¼ Uhr Uebungsſtunde im „Schweizerhaus".
Städtiſche Anſtalt für Arbeitsnachweiſung. Inſpektor Merten, Arbeitsanſtalt.
Verpflegungsſtation I. für fremde Reiſende: ebendaſelbſt.
Herberge zur Heimath: Mauergaſſe 16b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Freitag:

Neues Theater: **Oberon, König der Elfen.** Romant. Oper.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: **Der Salontiroler.** Luſtſpiel.
Carola-Theater: Anfang ½8 Uhr: **Boccaccio.**

Vom nächſten Sonntag, den 5. October ab, wird ſtatt des während der Sommermonate gehaltenen Frühgottesdienſtes wieder der **Abendgottesdienſt**, welcher 6 Uhr beginnt, in unſerer Kirche ſtattfinden. Wir zeigen dies der Gemeinde mit der wiederholten Bitte an, darauf zu halten, daß Kinder nicht ohne Aufſicht der Eltern die Kirche beſuchen. Die Kirchenbeamten ſind angewieſen derartige Kinder, für welche der Kindergottesdienſt um 2 Uhr beſtimmt iſt, abzuweiſen, damit den Erwachſenen nicht der Abendgottesdienſt durch die von Kindern verurſachten Störungen beeinträchtigt werde.

Halle, den 29. September 1884.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu U. L. Frauen.
Förſter.

Halleſcher Verſchönerungs-Verein.

Dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn **Fiſcher** in Cröllwitz verdanken wir die Ueberlaſſung eines größeren Ackerſtückes zur Anlage einer Baumſchule. Wir bitten unſere Gartenbeſitzer, uns von ihrem Ueberfluſſe mitzutheilen und unſeres herzlichſten Dankes im Voraus ſicher zu ſein.

12030] J. V. **Thamhayn.**

Bekanntmachung.

Das den **Franckeſchen Stiftungen** gehörige, zu **Berga** (Halteſtelle der Halle-Caſſeler Eiſenbahn) zwiſchen **Roßla** und **Nordhauſen** belegene **Rittergut** ſoll vom **1. Juli 1885** auf 12 Jahre **neu verpachtet werden.** Zur Abgabe von Pachtgeboten ſteht am **5. November cr. Vormittags 10 Uhr zu Halle** im Kaſſenlocale der **Franckeſchen Stiftungen** Termin an. Das Guts-Areal beträgt 104 ha 42 a 26 qm, darunter 10 ha 63 a 40 qm Wieſen. Die Pacht- und Licitationsbedingungen und eine Nachricht für Pachtluſtige ſind in unſerer Regiſtratur, ſowie in **Berga** bei dem **Guts-Inſpector Herrn Barthels,** welcher auch zu örtlicher Information bereit iſt, einzuſehen, können aber auch gegen Erſtattung der Copialien abſchriftlich mitgetheilt werden. Das Pachtgelder-Minimum iſt auf 10,500 ℳ, ebenſo hoch die Pachtcaution, das von dem Pächter nachzuweiſende disponible Vermögen auf 45,000 ℳ und die Bieter-Caution auf 2000 ℳ feſtgeſetzt. Zur Landwirthſchaft qualificirte Bewerber werden zu dem Termine eingeladen.

Halle a/S., den 17. September 1884.

Das Directorium der Franckeſchen Stiftungen.
Dr. **Frick.** [11420

Eine nur erſt vier Wochen im Betrieb geweſene

Dampfdreschmaschine 42" nebſt
6pferd. Locomobile mit ſtehendem Keſſel, neueſter Conſtruction,

haben ſehr **preiswerth** unter Uebernahme von **Garantie** für reinen Druſch abzugeben

Bergmann & Schlee,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Halle a/S. [11889

Frenkel & Poetsch,
Bank- und Wechſelgeſchäft,
Halle a/S., Poststrasse 10,

empfehlen ihre Dienſte für alle in das Bankfach ſchlagende Geſchäfte, wie: **Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Discontirung von Wechſeln, Verzinſung von Baareinlagen, Einlöſung von Coupons u. dergl.** [11963

Dampfdrusch.

Für **vorzüglich arbeitende neue Dreſchmaſchinen** wird noch Arbeit angenommen. Anmeldung bei

A. Lythall,
Magdeburgerſtr. 49. **Halle a/S.**
[12064

Vermiethungen.

Bernburgerſtraße 11
iſt die neu eingerichtete herrſchaftliche Bel-Etage, eine freundliche kleine Giebelwohnung und ein ſchöner gewölbter Pferdeſtall mit Wagenremiſe und Futterboden ſogleich oder ſpäter zu vermiethen. [12041

Königsplatz 3
herrschaftliche **2. Etage** per **1. April 1885** zu **vermiethen.** [11898

Friedrichsſtr. 35
ſind **herrſchaftliche Wohnungen** Beletage und 2 Treppen, auf Wunſch mit Stallung, Wagenremiſe u. Kutſcherſtube **ſofort od. 1. April z. vermiethen.** Näheres
11894] **Heinrichsſtr. 4 II.**

Blumenſtraße 13
iſt **das Hochparterre für 1100 ℳ pro anno zu vermiethen und 1. April 1885 zu beziehen.**
Näheres Harz 16 p. [11974

Wohnung II. Etage,
2 Stub., 2 Kamm. nebſt Zubehör **ſofort od. ſpäter zu vermiethen.**
Rathhausgasse 3/4.
[12059

Gebauer-Schwetſchke'ſche Buchdruckerei in Halle.